

Inhalt

- S. 2** *Dr. Hermann Burkard*
Nürnberg aus Bürgersicht
Eigenimage - Probleme - Langfristige
Entwicklungsziele
*Ergebnisse der Wohnungs- und Haus-
haltserhebung 2003*

nach S. 36: Quartalszahlen

Herausgeber Stadt Nürnberg
Amt für Stadtforschung und Statistik
90403 Nürnberg
ISSN 0944-1492



Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellen-
angabe gestattet

Auskünfte Amt für Stadtforschung und Statistik
Nürnberg, Unschlittplatz 7a, EG rechts
☎ (0911) 231 28 43
Telefax (0911) 231 28 44
E-Mail sta@stadt.nuernberg.de
Internet <http://www.statistik.nuernberg.de>

Dr. Hermann Burkard

Nürnberg aus Bürgersicht

Eigenimage - Probleme - Langfristige Entwicklungsziele

Ergebnisse der Wohnungs- und Haushaltserhebung 2003

Inhalt

1. Zur Einführung	Seite 3
2. Die größten Probleme Nürnbergs...	Seite 4 - 12
3. Leben Sie gerne in Nürnberg?	Seite 13 - 16
4. Das Eigenimage Nürnbergs	Seite 17 - 25
5. Langfristige Entwicklungsziele	Seite 26 - 34
6. Kurz zusammengefasst	Seite 35 - 36

1. Zur Einführung

Im Turnus von vier Jahren werden bei der Wohnungs- und Haushaltserhebung mehr als 14000 Nürnbergerinnen und Nürnbergern Fragen vorgelegt, um - auftragsgemäß - „ein aktuelles und wirklichkeitsgetreues Bild über die Wohn-, Lebens- und Arbeitsbedingungen der Nürnberger Bevölkerung zu gewinnen, auf deren Bedürfnisse die städtischen Planungen und Maßnahmen auszurichten sind“. Unter Berücksichtigung von Adressänderungen, Fortzügen und anderen Ausfällen dieser Art verblieben über 11000 Befragte, von denen letztlich rund 7500 verwertbare Fragebögen erfasst wurden. Mit dieser Anzahl lassen sich bis hin auf relativ kleine Planungseinheiten repräsentative Aussagen über Leben und Wohnen treffen.



Unter den Standardfragen solcher Erhebungen befindet sich bereits auf der ersten Seite die sogenannte „Problemfrage“. Auf drei Zeilen können sich die Bürger/innen allgemeine Probleme notieren. In unmittelbarer Nähe der Problemfrage ist auch die Frage „Leben Sie gerne in Nürnberg?“ angesiedelt. Und von Zeit zu Zeit, wie auch wieder im Jahr 2003, werden die Nürnberger/innen gebeten, sich zu ihrem Bild von Nürnberg zu äußern. Dazu werden Eigenschaften benannt, denen die Befragten zustimmen können, welche sie aber auch per Stimmenthaltung oder Verneinung abwählen können. Es geht dabei um eine Bestandsaufnahme des allgemeinen Lebensgefühls und der Probleme aus der Sicht der Bürger/innen. Ebenfalls von Zeit zu Zeit, jedoch in größeren Abständen, werden Meinungen darüber eingeholt, in welche Richtung die Stadt sich entwickeln soll. Die Antworten der Bürger/innen auf alle drei Fragebereiche sollen auf den folgenden Seiten zusammenhängend dargestellt werden.

Die Wohnungs-, Haushalts- und Bürgerumfragen des Statistischen Amtes tragen den Titel „*Leben in Nürnberg*“. Es sei deshalb gestattet, mit einigen - nicht selbst erhobenen - vergleichenden Daten fundamentaler Art ein erstes Schlaglicht auf das Leben in Nürnberg zu werfen: Bevor es darum geht, Probleme aufzulisten, Meinungsbilder zu erhellen oder Zukunftsvorstellungen zu präsentieren, soll schlicht gefragt werden, wie lange im Durchschnitt ein Leben in Nürnberg dauert, so man als Junge oder Mädchen hier das Licht der Welt erblickt. Wir akzeptieren solche Vergleiche ohne zu Zögern auf der Ebene der Staaten und Entwicklungsregionen dieser Erde; aber auch im interkommunalen Vergleich wird es sinnvoll sein, den eigenen Standort in einem größeren Gefüge zu erkennen. Es ist nicht die pure Freude an Zahlen, erst recht nicht an den kleinen Zahlen hinter dem Komma, sondern die Tatsache, dass die Lebenserwartung bei Geburt *ein* Anzeichen dafür ist, wie gut oder schlecht es an einem gegebenen Ort und zu einer gegebenen Zeit mit der durchschnittlichen Lebensqualität bestellt ist.

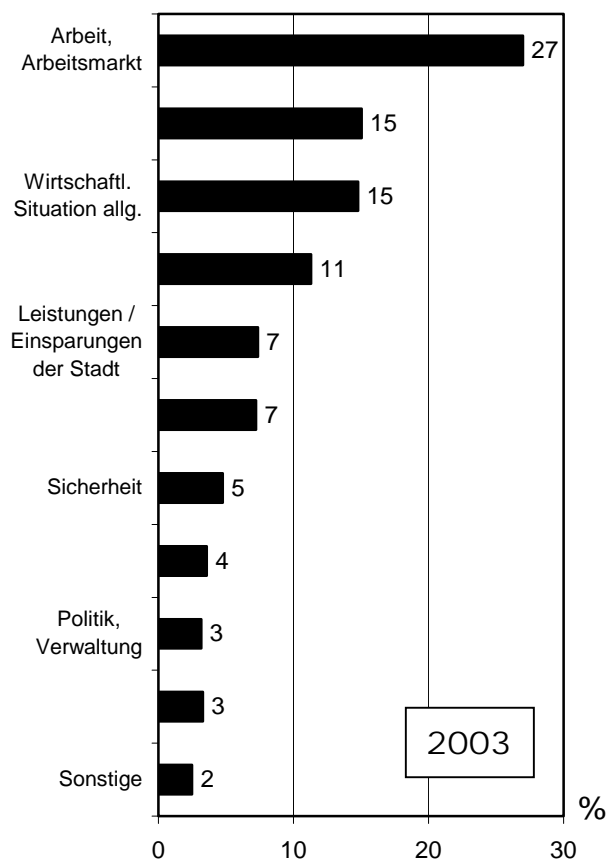
Wie lange lebt man in Nürnberg?			
Durchschnittliche Lebenserwartung eines Neugeborenen (1999)*			
	Männer	Frauen	
Erlangen	76,6	81,8	WIESBADEN – Die Lebenserwartung in Deutschland hat erneut zugenommen. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, beträgt die durchschnittliche Lebenserwartung nach der aktuellen Sterbetafel 1999/2001 für einen neugeborenen Jungen 75,1 Jahre und für ein Mädchen 81,1 Jahre. In der vorhergehenden Sterbetafel 1998/2000 waren 74,8 bzw. 80,8 Jahre ermittelt worden. Quelle: Statistisches Bundesamt http://www.destatis.de/presse/deutsch/pm2003/p3030022.htm vom 1.08.2003
Freiburg im Breisgau	76,4	82,3	
Stuttgart	76,2	82,4	
Frankfurt am Main	75,5	81,2	
München	75,4	81,5	
<i>Bayern</i>	<i>75,2</i>	<i>81,1</i>	
Würzburg	75,1	80,5	
<i>Bundesrepublik</i>	<i>74,6</i>	<i>80,7</i>	
Regensburg	74,4	80,7	
Nürnberg	74,2	80,5	
Augsburg	74,1	80,2	
Fürth	73,4	79,3	

* Globale Daten über die Lebenserwartung stehen schneller zur Verfügung als Vergleichsdaten auf der Ebene der kreisfreien Städte.
Quelle: Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung; Indikatoren zur Raumentwicklung (INKAR) Ausgabe 2002

2. Die größten Probleme Nürnbergs...

Zur Beantwortung der Frage nach dem größten Problem Nürnbergs wurden den Bürgerinnen und Bürgern keine Vorgaben geliefert. In drei Leerzeilen des Fragebogens sollten sie sich der Mühe unterziehen, mit eigenen Worten eines oder mehrere Probleme zu benennen.

Die Auswertung ergibt, dass insgesamt 10189 Eintragungen vorgenommen wurden, welche zu größeren Sachgruppen zusammengefasst wurden. Die größte Anzahl von Nennungen (2731 oder 27 %) stellten Antworten, welche direkt mit der Arbeit, Arbeitslosigkeit und Betriebsschließungen zu tun hatten. Zusammen mit den 1539 (15 %) Antworten, welche die wirtschaftliche Situation allgemein (v.a. die Kassenlage der Stadt, die daraus resultierenden Einsparungen (7 %) und die Lage der Unternehmen) betreffen, kommt man zum Ergebnis, dass die **Problemwahrnehmung der Nürnberger/innen bezüglich ihrer Stadt rund zur Hälfte von der Ökonomie her geprägt ist.**



Was sind Ihrer Meinung nach in Nürnberg zur Zeit die größten Probleme?

	Code	Anzahl	%Antworten	% Fälle
Arbeit, Arbeitsmarkt	11	2731	26,8	48,9
Allgemeine wirtschaft Lage, Kassenlage	12	1539	15,1	27,6
Verkehr	13	1520	14,9	27,2
Politik, Verwaltung	14	324	3,2	5,8
Wohnen	15	371	3,6	6,7
Leistungen /Einsparungen der Stadt	16	745	7,3	13,4
Sicherheit	17	482	4,7	8,6
Sauberkeit, Umwelt	18	1140	11,2	20,4
Ausländer	19	737	7,2	13,2
Lebensqualität	20	331	3,3	5,9
Sonstiges	21	268	2,6	4,8
Gesamt		10189	100,0	182,6

Zum Vergleich die Rangordnung der „größten Probleme“ in Frankfurt am Main (2001):

1. Verkehrssituation
2. Kriminalität/ öffentliche Sicherheit
3. Wohnungsmarkt
4. Verhältnis Deutsche / Ausländer
5. Kritik an Straßenreinigung
6. Drogen
7. Kritik an öffentl. Verkehrsmittel
8. Flughafen
9. Arbeitslosigkeit
10. Politik-/Parteienverdrossenheit
11. Finanzen der Stadt
12. Umwelt-/Luftverschmutzung

Quelle: Frankfurter Statistische Berichte 2'2002

Größtes Problem Nürnbergs: Arbeit und Arbeitsmarkt

Rangreihe der höchsten Nennungen

		in %
1	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	43
2	arbeitslos	42
3	Ausländer/in	39
4	kein berufsbildender Schulabschluss	36
5	bis 1000 EUR Haushaltseinkommen	34
6	3 o.m. Erwachs., 1 o.m. Kinder	34
7	1 Erwachs., 1 o.m. Kinder (Alleinerz.)	32
8	Südwestliche Außenstadt	31
9	45 - 54 Jahre	30
10	3 o.m. Erwachsene	30
11	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	29
12	Westliche Außenstadt	29
13	2 Erwachs., 1 o.m. Kinder	29

Diese Rangreihe ist eine Skala der Besorgnis. Wer sich als Ungelernter von Arbeitslosigkeit bedroht sah oder bereits ohne Arbeit war, wer generell an seinen Vermarktungschancen zweifelte, setzte „Arbeit“ häufiger in das leere Antwortfeld als Befragte, welche sich weniger stark gefährdet sahen.

Erstaunlich hoch auch die Nennung dieses Problems aufgrund der Zugehörigkeit zu besonders gefährdeten Altersgruppen.

Frage 2: Größte Probleme in Nürnberg

110	Arbeit, Arbeitsmarkt allgemein	165	bei Sport und Freizeit
111	hohe Arbeitslosigkeit	166	bei Kindern
112	Abbau von Arbeitsplätzen, zu wenig Arb.pl.	167	bei Angeboten für Jugendliche
113	fehlende Ausbildungsplätze	168	bei Leistungen für Behinderte
114	Arbeitsbedingungen (z.B. Zeitarbeit)		
120	Wirtschaftliche Situation allgemein	170	Sicherheit allgemein
121	Verschuldung/Kassenlage der Stadt	171	Kriminalität
122	Schließung von Betrieben/Betriebsteilen	172	Graffiti, Vandalismus, Sachbeschädigung
123	Verkehrsanbindung (Auto, Bahn, Hafen, Flughafen), Infrastruktur	173	Belästigung durch Randgruppen, Bettler, Bahnhofsviertel
124	Standortfaktoren, Firmenabwanderung, Gewerbeflächen	174	Belästigung durch Radfahrer, Skater
125	zu wenig Existenzgründer	175	Alkohol-, Drogenkonsum
126	Preissteigerungen, Lebenshaltungskosten	176	Rechtsradikalismus
127	Verarmung der Bevölkerung		
130	Verkehr allgemein	180	Sauberkeit und Umwelt allgemein
131	Verkehrssituation insgesamt	181	Umweltverschmutzung (Luft, Boden, Gewässer)
132	Verkehrsaufkommen (zu viel Verkehr, Staus)	182	Lärm, Verkehrslärm, Fluglärm
133	Verkehrsberuhigung (Tempo 30, Sperrungen)	183	Umweltbelastung durch Unternehmen
134	Verkehrsführung (Baustellen, Radwege)	184	Klima, Energie
135	Parkplatzsituation (zu teuer, zu wenig etc.)	185	Grünanlagen (Größe, Zustand), Grünflächen, Biotope
136	ÖPNV-Angebot schlecht, ÖPNV-Kosten	186	Abfallwirtschaft, Mülltrennung
137	VAG-/VGN-Karten zu teuer	187	Sauberkeit in der Stadt, allg. Verunreinigung
138	städtische Verkehrsüberwachung	188	Hundedreck, Hundehaltung
		189	Taubenplage, Ratten
140	Politik und Verwaltung allgemein		
141	Unzufriedenheit mit führenden Politikern, der Politik allgemein		
142	Unzufriedenheit mit Parteien	190	Ausländer allgemein
143	Unzufriedenheit mit der Verwaltung <i>allgemein</i>	191	zu viele Ausländer („Überfremdung“)
144	Unzufriedenheit mit <i>Teilen</i> der Verwaltung, einzelnen Ämtern	192	Ausländerfeindlichkeit von Deutschen
145	einzelne Großprojekte (Frankenschneidweg, Frankenstadion etc.)	193	Aufenthaltslaubnis, Ausländerrecht
		194	Integration von Ausländern / Aussiedlern
		195	zu viele Aussiedler/Osteuropäer
150	Wohnen allgemein		
151	Wohnungsnot, zu wenig Wohnungen		
152	zu viele Sozialwohnungen		
153	zu hohe Mieten	200	Lebensqualität insgesamt
154	hohe Grundstückspreise, zu teure Immobilien	201	Allgemeine Unzufriedenheit, Zusammenleben, soziales Verhalten, zu wenig Zeit
		202	Attraktivität der Stadt (zu provinziell etc.)
		203	zu weite Wege, fehlende Einkaufsmögl./Post etc.
160	Leistungen/Einsparungen der Stadt allgemein	204	fehlende Perspektiven für Jugendliche
161	im Sozialbereich		
162	bei Schule, Bildung		
163	bei Alteneinrichtungen		
164	im Bereich Kultur	210	Sonstiges (Einzelfälle, individuelle Probleme)

Hinter manchen der größten Probleme Nürnbergs erkennt man Fragen allgemeiner und überörtlicher Art, andere Probleme sind ausschließlich lokaler Natur.

Hinter der Zusammenfassung in übersichtliche Problembereiche verbergen sich jedoch oft sehr konkrete Probleme und die Sorgen der Befragten.

Codierplan der offenen Frage zu den „größten Problemen Nürnbergs“

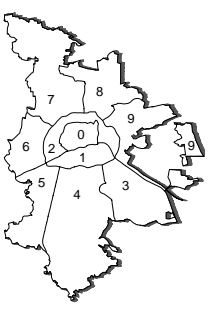
Ein Blick auf die folgende „Hitliste“ der 10 meistgenannten Einzelprobleme, welche etwa die Hälfte aller genannten Probleme beinhaltet, zeigt erneut die **Dominanz der wirtschaftlichen Probleme**. Unter den 10 am häufigsten genannten Problemen der 1. Zeile beziehen sich 5 auf entsprechende Fragen.

Wirtschaftliche Probleme allgemein, aber auch öffentliche Verschuldung und private Insolvenzen, schließlich auch Standortfaktoren beunruhigten insbesondere die **oberen Schichten** der örtlichen Gesellschaft. Von 100 Antworten dieser Befragtengruppe ist jede vierte bis fünfte (ca. 20 %) diesem Problemfeld zuzurechnen, während es bei allen Befragten jeder achte (ca. 12 %) ist, der ein derartiges Problem erwähnte.

Auch bei den zweitgenannten Problemen führt die „**hohe Arbeitslosigkeit**“ die Rangreihe an. Ebenso herrscht ein ausgeprägtes Problembewusstsein bezüglich der wachsenden **Verschuldung** und desolaten **Kassenlage der Stadt**. Als Einzelproblem wurde in 656 Fällen die öffentliche Finanznot genannt.

Rangordnung der Einzelprobleme									
Rang	1. Nennung			2. Nennung			3. Nennung		
	Problem	Häufigkeit	Prozent	Problem	Häufigkeit	Prozent	Problem	Häufigkeit	Prozent
1	hohe Arbeitslosigkeit	1397	25,1	hohe Arbeitslosigkeit	220	6,7	Sauberkeit in der Stadt	75	5,6
2	Arbeit, Arbeitsmarkt	441	7,9	Verschuldung, Kassenlage der Stadt	177	5,4	"zu viele Ausländer" ("Überfremdung")	64	4,8
3	Verschuldung, Kassenlage der Stadt	418	7,5	"zu viele Ausländer" ("Überfremdung")	171	5,2	Einzelfälle	62	4,6
4	Parkplatzsituation	251	4,5	Schließung von Betrieben	149	4,5	Verschuldung, Kassenlage der Stadt	61	4,5
5	"zu viele Ausländer" ("Überfremdung")	246	4,4	Sauberkeit in der Stadt	140	4,3	hohe Arbeitslosigkeit	49	3,7
6	Abbau von Arbeitsplätzen	194	3,5	Verkehr allgemein	111	3,4	Schließung von Betrieben	46	3,4
7	Sauberkeit in der Stadt	177	3,2	fehlende Ausbildungsplätze	108	3,3	Einsparungen bei Kindern	44	3,3
8	Verkehrsaufkommen/Staus	147	2,6	Einzelfälle / Sonst.	100	3,1	Verkehrsführung	40	3,0
9	Verkehr allgemein	138	2,5	Parkplatzsituation	98	3,0	Allg. Unzufriedenheit	36	2,7
10	Wirtschaftliche Situation allgemein	134	2,4	Einsparungen bei Kindern	97	3,0	Verkehr allgemein	36	2,6
11	Verkehrsführung	128	2,3	Arbeit, Arbeitsmarkt	93	2,9	Einsparungen bei Schule	35	2,6
12	Einsparungen bei Kindern	119	2,1	Wirtschaftliche Situation allgemein	91	2,8	Grünanlagen	35	2,6
13	Schließung von Betrieben	97	1,7	Verkehrsaufkommen/Staus	85	2,6	Lärm	35	2,6
14	einzelne Großprojekte (Frankenschnellweg)	94	1,7	Verkehrsführung	82	2,5	Parkplatzsituation	34	2,5
15	Einzelfälle	88	1,6	Abbau von Arbeitsplätzen	81	2,5	Standortfaktoren/ Firmenabwanderung	32	2,4
	Gesamt 1-15	4068	73,0	Gesamt 1-15	1801	55,0	Gesamt 1-15	683	50,9

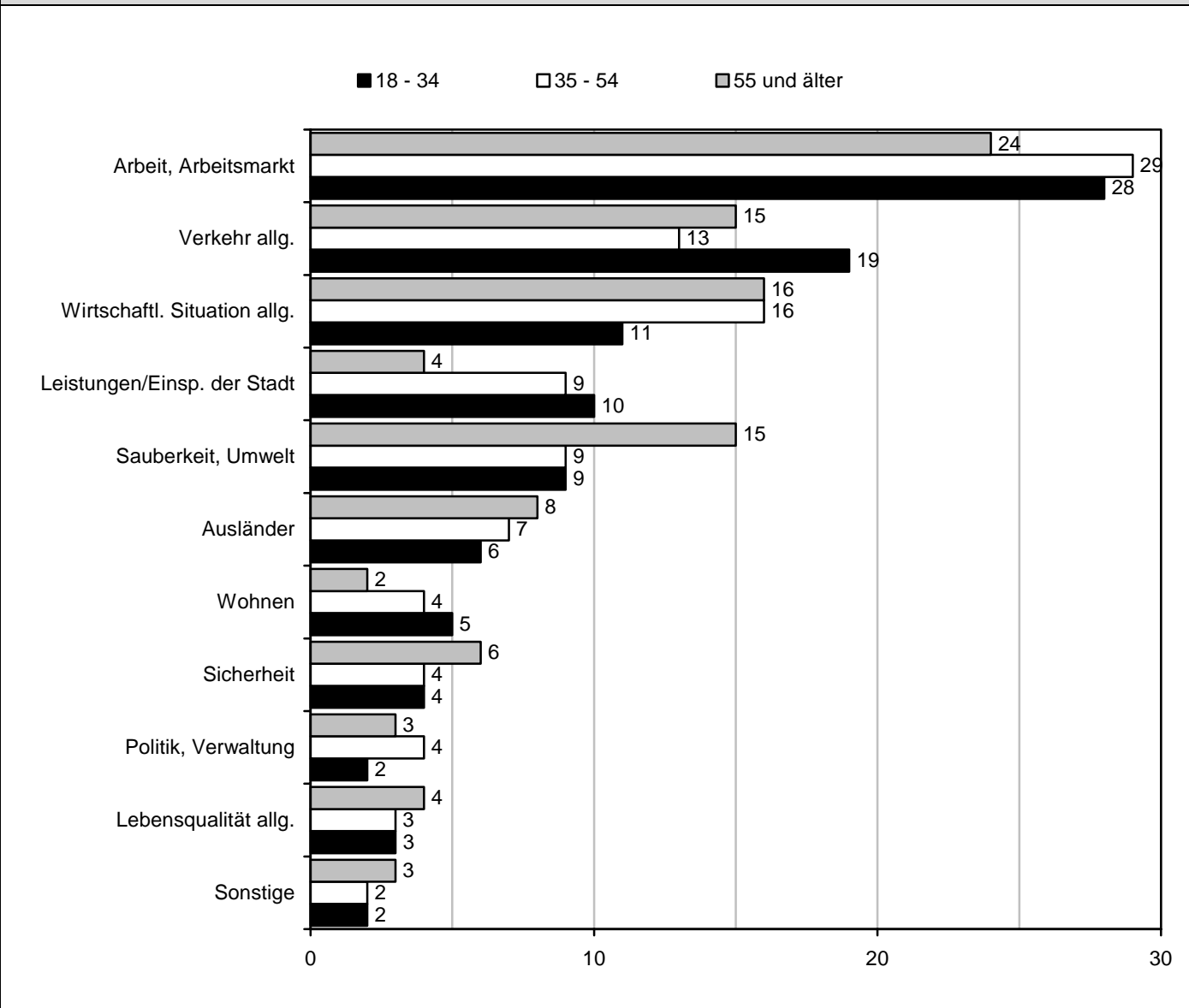
Verkehrsprobleme folgen in ihrer Bedeutung Arbeit und Finanzlage/Wirtschaft an dritter Stelle. Von über 10000 aufnotierten „größten Problemen Nürnbergs“ entfielen 1520 auf diesen Bereich.

In welchen Stadtteilen werden häufiger Verkehrsprobleme genannt?				
		in %		
	7	Nordwestliche Außenstadt	19,3	Die Frage, ob die Bewohner in den einzelnen Stadtteilen Nürnbergs die Verkehrssituation in gleicher Stärke für problematisch halten, beantwortet die nebenstehende Tabelle.
	4	Südliche Außenstadt	18,2	
	0	Altstadt und engere Innenstadt	17,0	
	6	Westliche Außenstadt	16,6	
	2	Weiterer Innenstadtgürtel West/Nord/Ost	15,2	
		Gesamt	15,0	
	1	Weiterer Innenstadtgürtel Süd	14,6	
	5	Südwestliche Außenstadt	13,3	
	9	Östliche Außenstadt	13,3	
	3	Südöstliche Außenstadt	11,9	
	8	Nordöstliche Außenstadt	11,6	

In der Gesamtzahl der Nennungen nimmt das Problem Sauberkeit / Umwelt mit 11 % nach Verkehr den vierten Platz ein. Davon entfallen rund 3 % auf engere Umweltprobleme und 8 % auf die **Sauberkeit in der Stadt**. Sauberkeit als Problem bekümmert insbesondere ältere Befragte, Rentner, Pensionäre. Bei diesen Befragten erreicht Sauberkeit etwa die gleiche Bedeutung wie die wirtschaftliche Situation und der Verkehr.

„**Sauberkeit in der Stadt**“ namentlich genannt, vermehrt um „**Hundedreck**“, „**Abfall**“, „**Zustand der Grünanlagen**“, aber auch „**Taubenplage**“ stellen zusammen ein größeres Problem dar als die gesamte **Sicherheit** (Kriminalität, Graffiti, Vandalismus, Sachbeschädigungen, Belästigungen).

Was sind Ihrer Meinung nach in Nürnberg zur Zeit die größten Probleme?
Nach Altersgruppen



Mehrfachantwort, Prozentuierung nach der Zahl der Antworten.

Amt für Stadtforschung und Statistik
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2003*

Den **jüngeren Altersgruppen** waren der Verkehr, Leistungen der Stadt/ Einsparungen und das Wohnen, den **mittleren Altersgruppen** „Arbeit“ und „Wirtschaft“ die größten Probleme. Bei **älteren Befragten** (ab 55 Jahre) zeigte sich ein deutlicher Überhang bei den Problemfeldern „Wirtschaft“, „Sauberkeit“, „Sicherheit“ und „Ausländer“.

Der nach Häufigkeit der Nennungen an 5. Stelle stehende Problembereich **„Leistungen / Einsparungen der Stadt“** umfasst die Einzelprobleme der Kürzungen im Sozialbereich, bei Schule und Bildung, bei Alteneinrichtungen und im Kultursektor.

Größtes Problem Nürnbergs: Leistungseinschränkungen und Einsparungen		
Rangreihe der höchsten Nennungen		
		in %
1	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (Alleinerz.)	16
2	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	16
3	Hausfrau/-mann	12
4	25 - 34 Jahre	11
5	35 - 44 Jahre	10
6	Östliche Außenstadt	10
7	Selbständig, mithelfende Fam.-angehörige	10
8	Teilzeit	10
9	Abitur, FH-Reife	9
10	Südliche Außenstadt	9

In dieser Rangreihe kommen einerseits Problemwahrnehmungen zur Geltung, welche soziale Bedarflagen, vor allem bei (jüngeren) Frauen (Müttern) aufzeigen. Andererseits drückt sich hier auch die Besorgnis der Nachfrager nach städtischen Angeboten in Kultur und Freizeit aus.
P.S. Ältere Menschen fühlen sich durch diese Einschränkungen weniger tangiert.

Meist schlägt sich die eigene Lebenslage in den Antworten zur Frage nach den größten Probleme der Stadt nieder. So sind z. B. auch Befragte, welche man mit dem Begriff „Dinks“ („Dinks“ - double income no kids - Doppelverdiener ohne Kinder -) bezeichnet, weniger auf Leistungen der Stadt angewiesen und wegen ihrer besseren Einkommenslage auch nicht so stark von Einsparungen inkommodiert.

	Arbeit, Arbeitsmarkt	Wirtschaftl. Sit. allg.	Verkehr allg.	Politik, Verwaltung	Wohnen	Leistungen/ Einsparungen der Stadt	Sicherheit	Sauberkeit, Umwelt	Ausländer	Lebensqualität allg.	Sonstige Probleme
	In % der Antworten										
andere Befragte	27	14	14	3	4	8	5	12	7	3	3
„DINKS“	25	20	20	3	3	5	3	9	8	2	2

„Ausländer“: Auf dem 5. Platz der Erstnennung (aber nur an 6. Stelle aller Problemnennungen) stehen bereits Äußerungen, welche den Sammelbegriff „zu viele Ausländer/ Überfremdung“ „zu viele Aussiedler“ tragen. Diese Bekundungen stellen selbst ein Problem, wenn auch nicht das größte, dar. Zusammengefasst finden sich in den drei leeren Antwortzeilen für das größte Problem Nürnbergs bei 523 Befragten (=7 %) Eintragungen dieser Art.

Größtes Problem Nürnbergs: Ausländer		
Rangreihe der höchsten Nennungen		
		in %
1	Südöstliche Außenstadt	9
2	1-P.-Haush. 65 J. u. äl.	9
3	Südliche Außenstadt	9
4	75 u.m. Jahre	9
5	Weiterer Innenstadtgürtel Süd	9
6	einf. Ang./Beamnt./Facharbeiter u. Azubi	8
7	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (Alleinerz.)	8
8	Hauptschulabschluss	8
9	Berufs(-fach)schule	8
10	3500-4000 EUR	8

Die Gruppe „Ausländer“ wurde so angelegt, dass alle damit zusammenhängenden Fragen unter diesen Oberbegriff gestellt wurden. Es finden sich darin Meinungsäußerungen unterschiedlichsten Charakters: Wer „zu viele Ausländer“ als das größte Problem ansah, steht in der gleichen Rubrik wie Meinungen, welche „mehr Integration“ fordern und „Ausländerfeindlichkeit“ als größtes Problem ansehen. Damit soll nicht verdeckt werden, dass die negativen Äußerungen in der Mehrzahl sind - vielmehr soll nur darauf verwiesen werden, dass hier ein Problem des Zusammenlebens sichtbar wird.

Weitere Ausführungen s. S. 11 ff.

Wie die folgende Tabelle zeigt, war den meisten Befragten die öffentliche Sicherheit nicht das allergrößte Problem. Die „Spitzen“-werte erreichen nicht einmal 10 % aller Antworten der Befragten der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.

Größtes Problem Nürnbergs: Sicherheit		
Rangreihe der höchsten Nennungen		
		in %
1	3 o.m. Erwachs., 1 o.m. Kinder	8
2	1-P.-Haush. 65 J. u. ält.	7
3	Südöstliche Außenstadt	7
4	65 - 74 Jahre	7
5	75 u.m. Jahre	6
6	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält., o. Kind(er)	6
7	Hausfrau/-mann	6
8	Rentner/Pensionär(in)	6
9	nicht erwerbstätig	6
10	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (Alleinerz.)	6

Wohl **besorgt um die eigene Sicherheit**, sehen ältere Menschen, Bewohner in der südöstlichen Außenstadt das größte Problem der Stadt in der Sicherheit.

Die Ausprägungen der Werte beim Problemfeld „**Politik und Verwaltung**“ sind nicht sonderlich auffallend. In der Rangfolge der Problemwahrnehmung stehen an oberster Stelle (mit Werten von rund 5 Prozent) die Selbständigen, leitenden Angestellten und Studierenden.

Größtes Problem Nürnbergs: Wohnen		
Rangreihe der höchsten Nennungen		
		in %
1	arbeitslos	7
2	Un-/angelernte Arbeiter	7
3	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (Alleinerz.)	6
4	Hausfrau/-mann	6
5	bis 1000 EUR	6
6	Ausländer/in	6
7	kein beruflicher Abschluss	5
8	18 - 24 Jahre	5
9	1000-1500 EUR Haushaltseinkommen	5
10	25 - 34 Jahre	5
11	einf. Ang./Beamt./Facharbeiter u. Azubi	5
12	Weiterer Innenstadtgürtel West/Nord/Ost	5

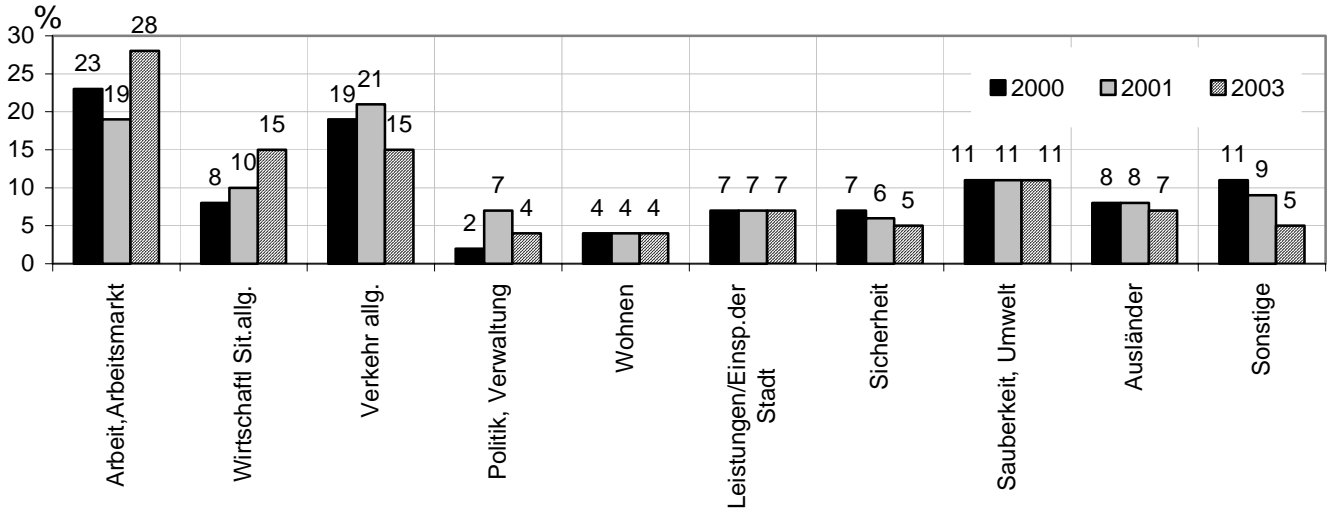
Mit einem Anteil von 4 % an allen Antworten stellt das Wohnen für den Durchschnitt der Befragten nicht das große Problem dar.

Begibt man sich jedoch in die Detailansicht, so wird ersichtlich, dass für die **Bezieher niedriger Einkommen** aller Art nach wie vor der (bezahlbare) Wohnraum ein drückendes Problem darstellt.

Es bleibt schließlich die Frage nach den jüngsten Veränderungen zu stellen. Welche Probleme haben sich seit den letzten Umfragen Leben in Nürnberg verändert?

Das Doppelproblem Wirtschaft und Arbeit in den letzten Umfragen									
<p>Arbeit, Arbeitsmarkt / wirtschaftl. Situation</p> <table border="1"> <caption>Arbeit, Arbeitsmarkt / wirtschaftl. Situation</caption> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Prozent (%)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2003</td> <td>42</td> </tr> <tr> <td>2001</td> <td>28</td> </tr> <tr> <td>2000</td> <td>31</td> </tr> </tbody> </table>	Jahr	Prozent (%)	2003	42	2001	28	2000	31	<p>Bundestrend „Die negativen Trends haben sich 2003 unübersehbar verstärkt. Die Menschen sind pessimistisch, was Arbeitsplatzsicherheit, Lebensstandard und soziale Sicherung angeht. So verschlechtert sich für fast 38 Prozent ihre finanzielle Situation (24 Prozent im Vorjahr). Das Gefühl abnehmender sozialer Sicherung erhöhte sich um etwa 10 Punkte auf 42 Prozent. Die Angst vor der Arbeitslosigkeit stieg um fast acht Punkte auf beinahe 35 Prozent.“</p> <p>Quelle: Heitmeyer, W.: Feindselige Normalität, <i>Die Zeit</i> Nr. 51, 11. Dez. 2003. Daten nach Infratest Juni u. Juli 2003</p>
Jahr	Prozent (%)								
2003	42								
2001	28								
2000	31								
<p>Wohnungs- und Haushaltserhebungen <i>Leben in Nürnberg 2000, 2001, 2003</i></p>									

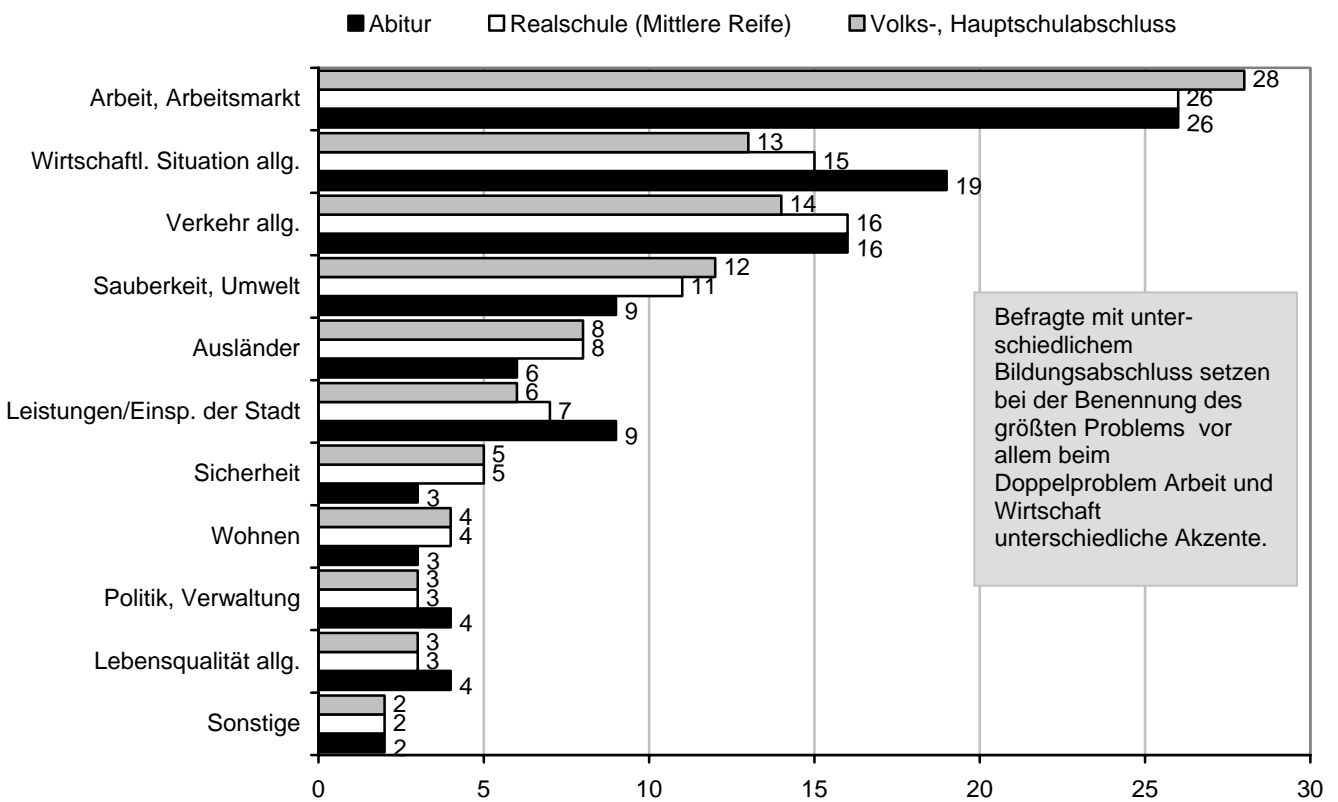
Die größten Probleme Nürnbergs im Zeitvergleich



Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 2000, 2001, 2003, (Sonstige 2003 = Sonstige + Lebensqualität)
 Die Auffälligkeit bei Politik und Verwaltung im Jahr 2001 resultiert aus den Kontroversen um Linde, Frankenschnellweg etc.

Fazit: Je bedrückender die Situation auf dem Arbeitsmarkt, je besorgter die Bürger/innen um ihre soziale Sicherheit sind, desto niedriger fallen die Werte bei Verkehrsfragen aus. Man möchte sich aus dieser Perspektive wünschen, es könnte trefflich über Verkehrsberuhigung und um Umweltfragen gestritten werden.

Größte Probleme Nürnbergs nach allgemeinem Schulabschluss



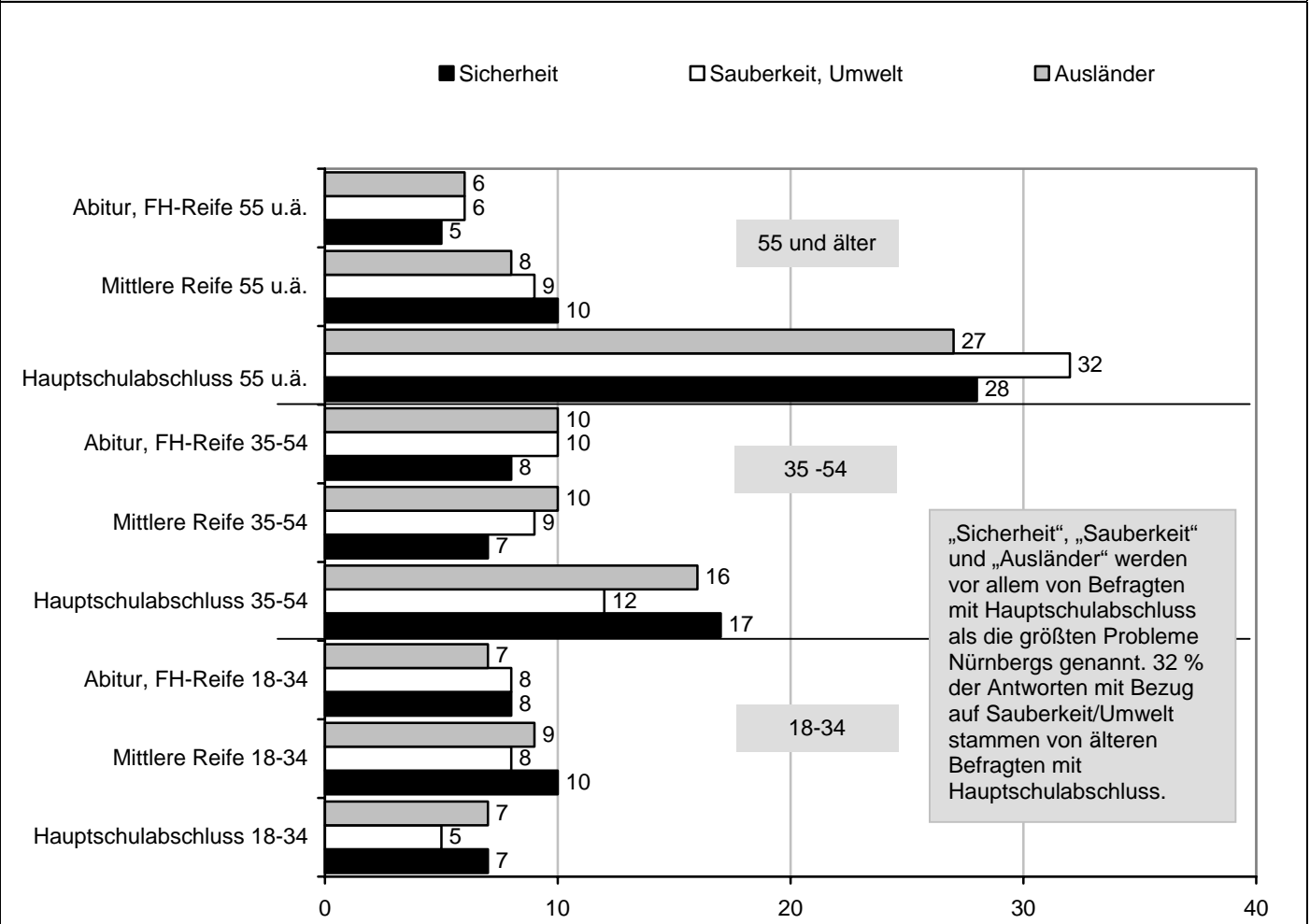
Befragte mit unterschiedlichem Bildungsabschluss setzen bei der Benennung des größten Problems vor allem beim Doppelproblem Arbeit und Wirtschaft unterschiedliche Akzente.

Mehrfachantwort, Prozentuierung nach der Zahl der Antworten.

Amt für Stadtforschung und Statistik
 Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 2003

Was sind Ihrer Meinung nach in Nürnberg zur Zeit die größten Probleme?

Nach allgemeinem Schulabschluss und Alter der Befragten



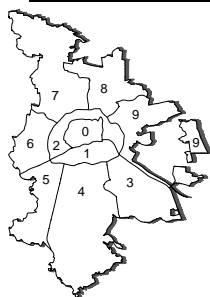
„Sicherheit“, „Sauberkeit“ und „Ausländer“ werden vor allem von Befragten mit Hauptschulabschluss als die größten Probleme Nürnbergs genannt. 32 % der Antworten mit Bezug auf Sauberkeit/Umwelt stammen von älteren Befragten mit Hauptschulabschluss.

Mehrfachantwort, Prozentuierung nach der Zahl der Antworten.

Amt für Stadtforschung und Statistik

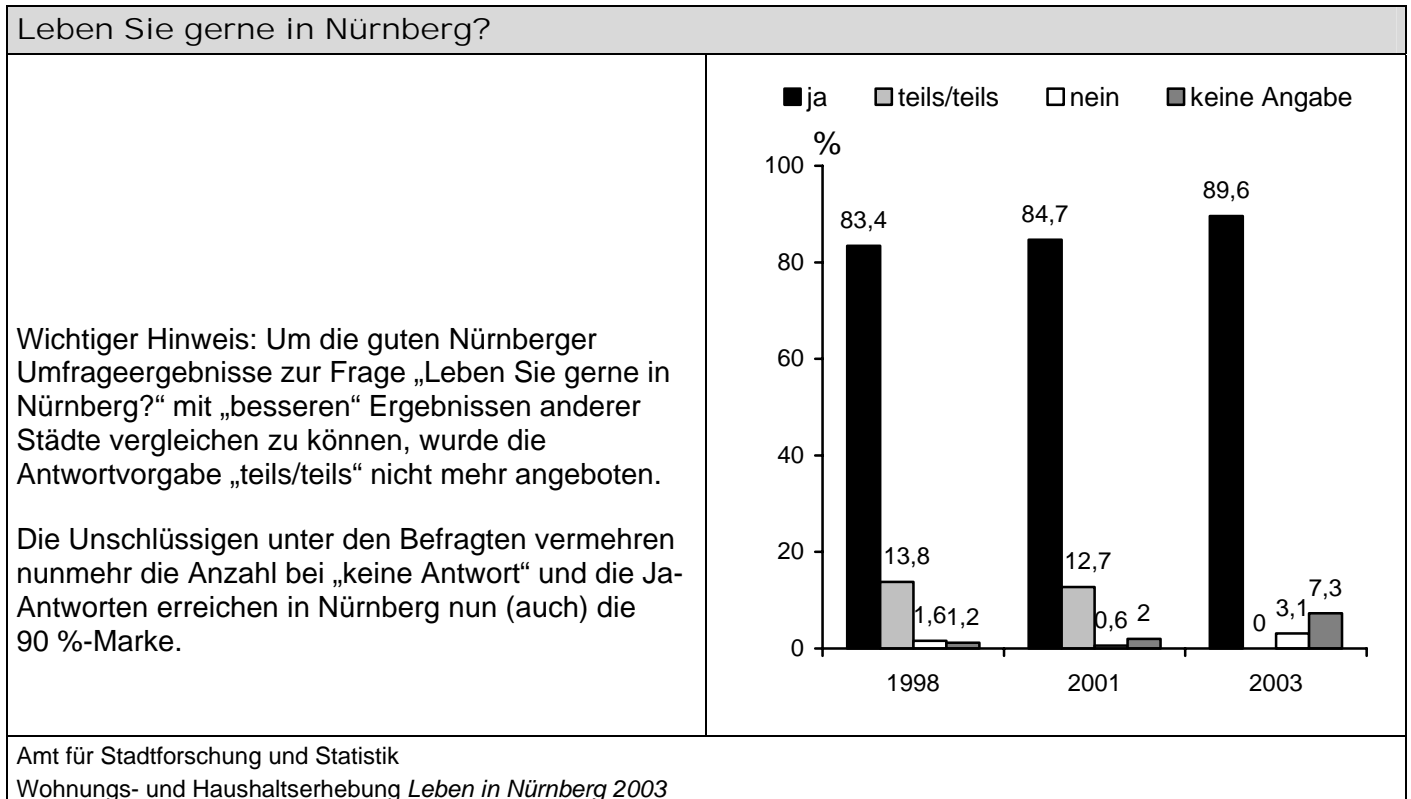
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2003*

Die größten Probleme Nürnbergs 2003 (in %)		Arbeit	Wirt- schaft	Verkehr	Politik, Verwal- tung	Wohnen	Leistun- gen der Stadt	Sicher- heit	Sauber- keit, Umwelt	Aus- länder	Lebens- qualität allg.	Sonsti- ges	Gesamt
Geschlecht	männlich	27	15	16	4	4	7	5	9	7	3	3	100
	weiblich	27	14	14	2	3	8	5	13	7	4	2	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	29	10	20	1	5	7	6	9	7	3	2	100
	25 bis 34 Jahre	27	12	18	3	5	11	4	9	6	3	2	100
	35 bis 44 Jahre	28	17	13	4	4	10	3	9	7	3	2	100
	45 bis 54 Jahre	30	16	13	4	3	7	5	10	7	2	2	100
	55 bis 64 Jahre	28	17	15	4	2	5	4	12	8	2	2	100
	65 bis 74 Jahre	21	15	16	3	2	4	7	17	8	5	3	100
Staatsangehörigkeit	75 u.m. Jahre	22	16	12	3	2	4	6	17	9	5	3	100
	Deutsche(r)	25	16	16	3	3	7	5	11	8	3	2	100
	Ausländer(in)	39	7	11	2	6	8	5	11	5	4	2	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	28	13	14	3	4	6	5	12	8	3	2	100
	mittlere Reife	26	15	16	3	4	7	5	11	8	3	2	100
	Abitur, Hochschulreife	26	19	16	4	3	9	3	9	6	4	2	100
	Kein Abschluss	36	10	11	2	5	6	4	11	6	5	4	100
Berufl. Schulabschluss	Berufsschule	26	13	16	3	3	8	6	12	8	3	2	100
	Fachschule	26	16	16	3	4	6	4	9	8	4	2	100
	Universität / Fachhochschule	25	22	14	5	3	8	3	9	5	4	2	100
	erwerbstätig	27	16	16	3	4	8	4	9	7	3	2	100
	nicht erwerbstätig	27	13	14	3	3	6	6	14	7	4	2	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	22	16	15	4	2	4	6	16	8	4	3	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, arbeitslos	29	12	22	1	2	7	4	13	4	4	3	100
	Hausfrau, Hausmann	42	8	9	2	7	5	5	8	7	5	2	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	24	13	12	3	6	12	6	12	7	3	3	100
Berufl. Stellung	Selbständige/r	25	18	15	5	2	10	2	11	7	2	3	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i.	23	25	13	5	3	9	3	8	7	4	2	100
	Mittl. Angest./ Beamt i.mittl.	25	20	16	4	3	7	3	9	7	4	2	100
	Einf.Ang./ Beamt.i.einf. Dienst/	28	13	16	3	5	9	4	9	8	2	2	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	43	6	12	1	7	6	5	7	6	3	3	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	27	17	16	3	4	8	4	8	8	3	2	100
	Teilzeit	28	15	15	4	3	10	3	10	6	3	3	100
Haushaltsnettoeink.	unter 1000 EUR	34	9	12	2	6	6	6	13	6	3	3	100
	1000 bis u.1500 EUR	27	12	15	2	5	8	5	11	8	4	2	100
	1500 bis u.2000 EUR	26	14	16	3	3	8	6	11	7	3	2	100
	2000 bis u.2500 EUR	25	16	15	3	2	7	5	13	7	4	3	100
	2500 bis u.3000 EUR	25	18	19	5	3	8	2	10	8	1	2	100
	3000 bis u.3500 EUR	24	24	15	4	2	8	4	7	7	3	2	100
	3500 bis u.4000 EUR	26	20	15	4	1	8	4	10	8	2	2	100
	4000 EUR u. m.	25	25	15	5	1	7	4	7	5	3	3	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. bis 34 J.	27	13	18	3	4	8	4	9	7	4	2	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	26	17	15	3	4	6	5	11	8	3	2	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. ält.	21	15	12	2	2	4	7	18	9	6	3	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	29	17	17	3	3	5	4	9	7	3	2	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u.	22	16	16	4	1	4	6	16	8	3	3	100
	3 o.m. Erwachsene	30	14	17	3	4	7	3	10	7	5	2	100
	1 Erwachs., 1 o.m. Kinder	32	10	6	2	6	16	6	9	8	3	2	100
	2 Erwachs., 1 o.m. Kinder	29	13	11	4	4	16	4	9	6	2	2	100
	3 o.m. Erwachs., 1 o.m. Kinder	34	13	14	1	4	7	8	11	5	1	2	100
	Stadtteile	0 = Altstadt u. engere Innenst.	26	16	17	3	3	8	4	11	4	4	2
	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	27	12	15	2	4	6	5	15	9	3	2	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel	28	15	15	2	5	7	5	11	7	3	3	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	27	14	12	4	4	6	7	12	9	3	2	100
	4 = Südliche Außenstadt	25	15	18	5	3	9	4	6	9	3	3	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	31	13	13	3	4	9	4	9	8	4	2	100
	6 = Westliche Außenstadt	29	12	17	3	4	6	3	13	6	4	4	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	24	19	19	5	2	8	6	8	4	3	2	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	27	16	12	4	3	7	5	12	8	5	3	100
	9 = Östliche Außenstadt	26	20	13	5	3	10	5	8	5	3	2	100
	Gesamt	27	15	15	3	4	7	5	11	7	3	2	100



3. Leben Sie gerne in Nürnberg?

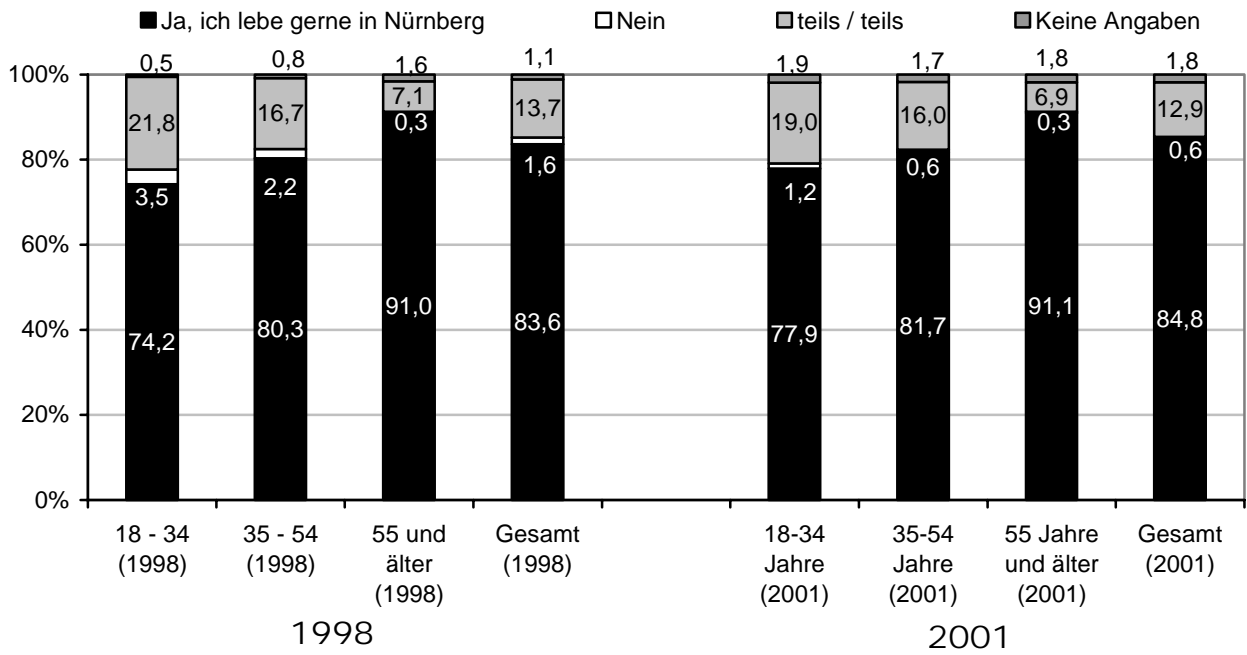
Wenn im Durchschnitt 90 % der befragten Bürger/innen die Frage „Leben Sie gerne in Nürnberg?“ zustimmend beantworten, so ist dies gewiss ein sehr erfreuliches Ergebnis. In den zeitlichen Vergleich mit früheren Erhebungen gestellt, ist auf den ersten Blick sogar eine Steigerung um etwa 5 % zu den Vergleichsjahren 1999 und 2001 „errechenbar“. Ein kleines Detail in der Methode, das Hinzufügen bzw. der Wegfall der Antwortvorgabe „teils/teils“ bewirkt jedoch, dass die Nürnberger/innen in so kurzem Abstand zu einem weiteren merklichen Anstieg ihrer Ansichten gekommen sind. Tatsächlich kann man - kleinere Fehlerschwankungen berücksichtigt - von einem **sehr stabilen Ergebnis** sprechen.



Die Frage, welche Teile der Bevölkerung möglicherweise diesem globalen Urteil über die Lebensqualität in Nürnberg nicht ganz so üppig zustimmen, schließt sich sofort an. Hier wird man ohne Schwierigkeit bei den jüngeren Altersgruppen fündig. Die Altersgruppe der Befragten von 18-35 Jahre fällt deutlich aus dem Rahmen. „Nur“ noch 88 % der Jungen sind immer noch auf der „richtigen“ Seite, wenn man jedoch darauf dringt, sich zwischen einem klaren Ja und einem harten Nein zu entscheiden, kommen 5 % nicht umhin, das Nein zu wählen und weitere 7 % verweigern sich. Bei der Vergleichsgruppe ab 55 Jahren wurden sowohl 1998 wie 2003 stattliche 92 % Ja-Antworten erzielt.

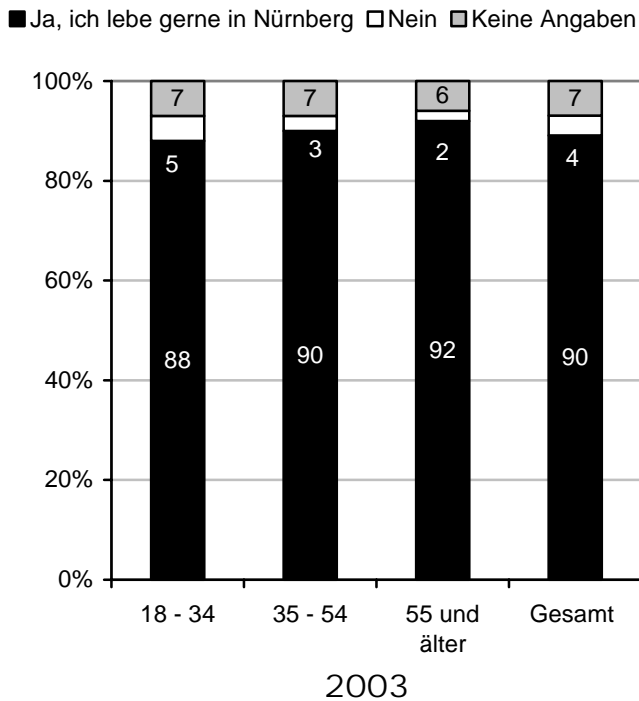
Bei der Teilgruppe der ausländischen Befragten konnte im Jahr 2001 festgestellt werden, dass sich ihre Antworten mit denen der deutschen Befragten deckten. Bei der jüngsten Umfrage liegen die Ja-Antworten der ausländischen Befragten um 5 %-Punkte unter dem Ergebnis der Deutschen.

Leben Sie gerne in Nürnberg? Nach Altersgruppen 1998 und 2001
(mit Antwortvorgabe Ja..., Nein, teils / teils)

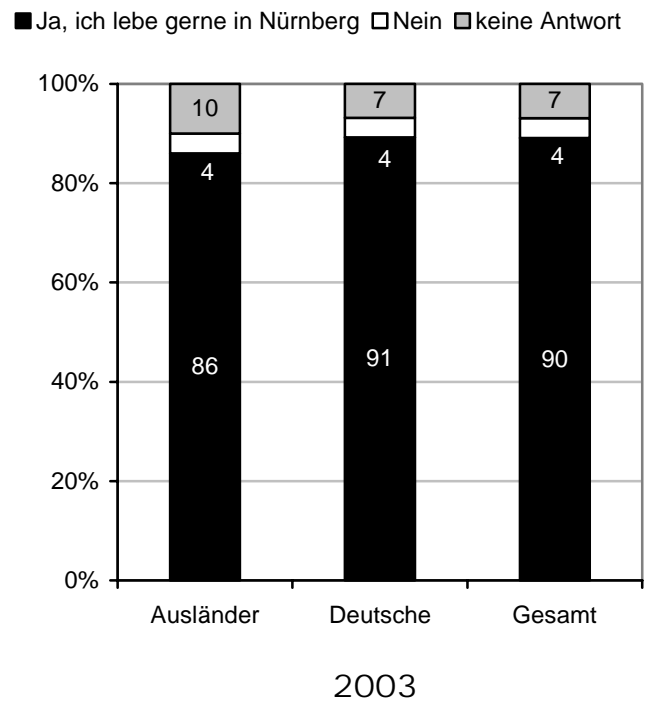


Amt für Stadtforschung und Statistik
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2003*

Leben Sie gerne in Nürnberg?
nach Altersgruppen 2003
(ohne teils / teils)



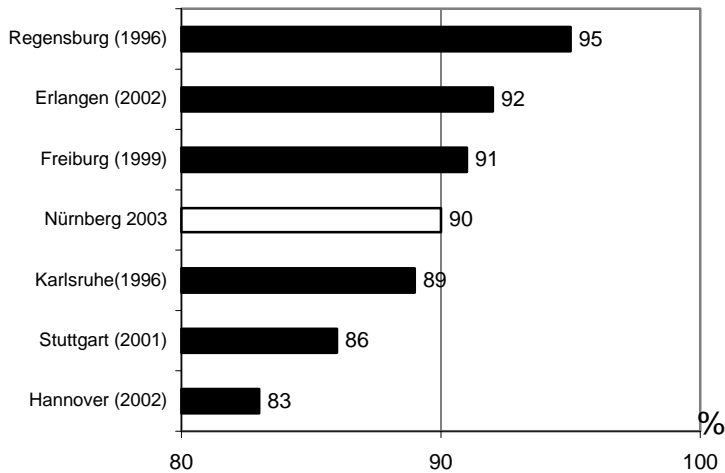
Leben Sie gerne in Nürnberg?
nach Staatsangehörigkeit 2003
(ohne teils / teils)



Amt für Stadtforschung und Statistik
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2003*

Nürnberg im Städtevergleich

Es leben gerne in....



Hinweis: Vergleichswerte ohne Antwortvorgabe teils/teils

Quellen Stadt Freiburg, Bürgerumfrage 2001,
Stadt Erlangen, Statistik aktuell Sonderbericht 1/2003



Fundstück I

„Zehn Jahre habe ich in Nürnberg gelebt, der Stadt des Lebkuchens, der Bratwurst und der Reichsparteitage. Zehn Jahre meiner Jugend, zehn verlorene Jahre, denn in Nürnberg ist jedes Jahr ein verlorenes Jahr. Nicht einmal die Alliierten haben es geschafft, Nürnberg von seinem dumpfen Dasein zu befreien, obwohl sie sich ziemlich anstregten und ziemlich Bomben darauf warfen. Das war ein guter Anfang, aber letztlich war dann doch alles vergeblich, denn die Alliierten hatten nicht damit gerechnet, dass der Brei aus Lebkuchen, Bratwurst und Nazis so zäh sein würde.“

Klaus Bittermann, Basdscho-Gemüt hisst S'wädschowidda-Fahne, taz 20.10.1997

Aus einem Interview mit Bittermann:

(AZ) Sie lebten 10 Jahre in Nürnberg....

Insgesamt sogar 15 Jahre.

: ...ist die Stadt echt so schlimm?

Wie finden Sie's denn? Sie wohnen noch da.

Schon, aber ich als Nürnberger kenn's doch nicht besser. Sie hingegen als Berliner...

Man muss manchmal übertreiben. Sonst guckt niemand hin.

Ach hätten Sie am Ende gar etwas Trost für uns?

Hm. Nö. Fällt mir beim besten Willen nichts ein.

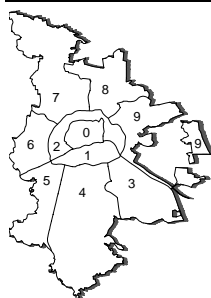
AZ 24. 10. 1997

Fundstück II

"[...] Nürnberg, so lange Zeit freie Reichsstadt, einst das Schatzkästlein des Heiligen Römischen Reiches, einst eine Burg der Reformation, einst ein Tummelplatz der Humanisten, Nürnberg, dessen Bürger sich von einem Landsmann malen ließen, und es war Albrecht Dürer, Nürnberg, dessen Drucker das revolutionäre Buch jenes großen Jahrhunderts druckten, das von himmlischen Umwälzungen handelte, das Buch des Nicolaus Copernicus, die Stadt, wo ein Melanchthon mein Gymnasium gegründet hat, an dem ein Hegel Rektor war, [...] - wie häufig war diese alte Stadt eine große Stadt, wie lange berühmt in aller Welt, wie reich, wie schön!"

Hermann Kesten, Filialen des Parnass

Leben Sie gerne in Nürnberg? (in %)		keine Antwort	Ja, ich lebe gerne in Nürnberg	Nein	Gesamt
	Gesamt	7	90	3	100
Geschlecht	männlich	7	90	3	100
	weiblich	6	91	3	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	7	88	5	100
	25 bis 34 Jahre	6	89	5	100
	35 bis 44 Jahre	8	89	3	100
	45 bis 54 Jahre	7	91	2	100
	55 bis 64 Jahre	7	91	2	100
	65 bis 74 Jahre	6	93	1	100
	75 u.m. Jahre	6	93	1	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	12	84	5	100
	Ausländer(in)	7	91	3	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	9	89	2	100
	mittlere Reife	6	90	3	100
	Abitur, Hochschulreife	4	93	3	100
Berufl. Schulabschluss	Kein Abschluss	8	89	3	100
	Berufsschule	7	91	2	100
	Fachschule	6	89	4	100
	Universität / Fachhochschule	5	92	3	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	7	90	3	100
	nicht erwerbstätig	6	91	2	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	5	93	2	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	2	93	4	100
	arbeitslos	9	87	4	100
Berufl. Stellung	Hausfrau, Hausmann	8	90	2	100
	Selbständige/r	7	90	4	100
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	4	93	3	100
	Mittl. Angest./ Beamt i.mittl. Dienst., Meister	5	91	4	100
	Einf. Ang./ Beamt. i.einf. Dienst/ Facharbeiter	8	88	4	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	6	90	4	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	7	90	3	100
	Teilzeit	6	91	4	100
Haushaltsnettoeink. (mtl)	unter 1000 EUR	8	89	4	100
	1000 bis u.1500 EUR	8	88	4	100
	1500 bis u.2000 EUR	5	92	2	100
	2000 bis u.2500 EUR	6	91	3	100
	2500 bis u.3000 EUR	5	94	2	100
	3000 bis u.3500 EUR	7	91	2	100
	3500 bis u.4000 EUR	7	92	1	100
	4000 EUR u. m.	3	95	2	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. bis 34 J.	6	90	5	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	8	88	3	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. ält.	6	92	2	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	6	90	4	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält., o. Ki.	6	93	1	100
	3 o.m. Erwachsene	7	91	1	100
	1 Erwachs., 1 o.m. Kinder (Alleinerz.)	7	88	5	100
	2 Erwachs., 1 o.m. Kinder	6	91	3	100
	3 o.m. Erwachs., 1 o.m. Kinder	5	92	2	100
		0 = Altstadt u. engere Innenst.	6	91	3
Stadtteile	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	8	88	4	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	6	90	4	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	8	90	2	100
	4 = Südliche Außenstadt	8	89	3	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	10	88	2	100
	6 = Westliche Außenstadt	7	91	2	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	8	91	2	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	8	90	2	100
	9 = Östliche Außenstadt	6	92	2	100

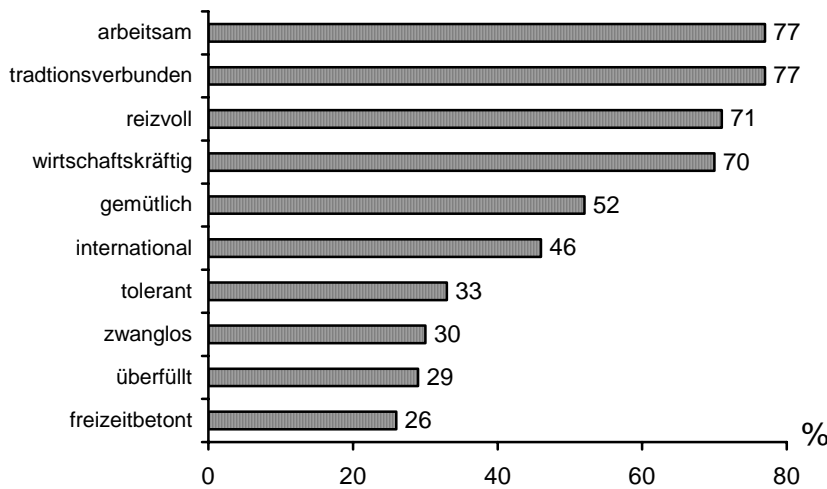


4. Das Eigenimage Nürnbergs

Wie bei früheren Wohnungs- und Haushaltserhebungen, bei denen Fragen zum Nürnberg-Image gestellt wurden - die Ahnenreihe reicht bis in die Siebziger - standen 10 Adjektive zur Auswahl, welchen die Befragten zustimmen oder die sie ablehnen konnten. Eine Ausweichmöglichkeit bestand darin, „ich weiß nicht“ anzukreuzen, denn die Adjektive werden von den Befragten nicht als Stimmungsbild, sondern eher als wörtliche Beurteilung aufgefasst.



Das Eigenimage Nürnbergs 1971

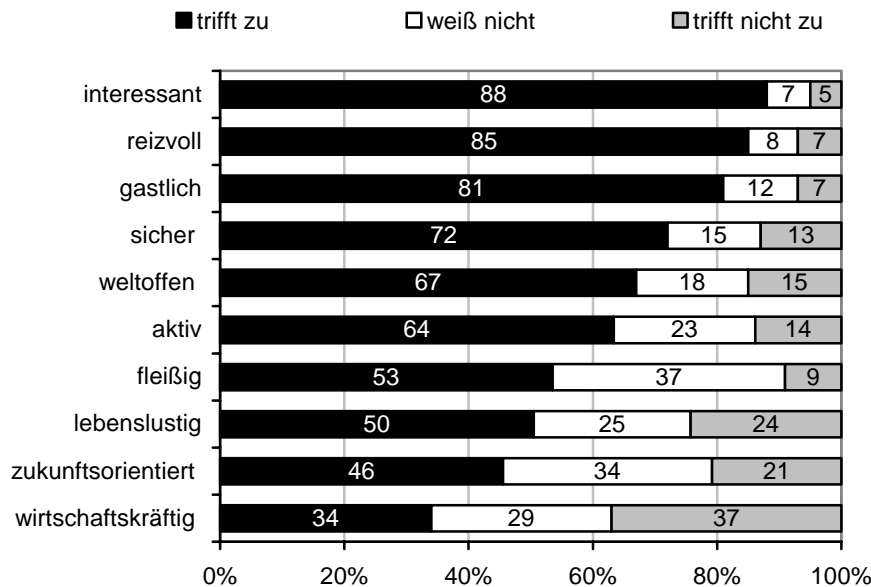


Vor rund 33 Jahren hatten die Nürnberger/innen ein gut gemischtes Meinungsbild von ihrer Stadt bzw. ihren Menschen: **arbeitsam, traditionsverbunden, reizvoll und wirtschaftskräftig** waren Eigenschaften, welche das Selbstbild der Nürnberger/innen bestimmten.

Weil die Frage des Jahres 1971 in einem anderen Kontext stand und auch anders formuliert war, ist ein exakter Vergleich der einzelnen Items nach mehr als 30 Jahren nicht sinnvoll. Gültig bleibt der Rangplatz der jeweiligen Eigenschaft.

Quelle: Umfragen 71 zur Stadtentwicklung. Beiträge zum Nürnberg-Plan, Nov. 1971 Reihe C, H. 1, S. 23

Das Eigenimage Nürnbergs 2003: Nürnberg ist.....



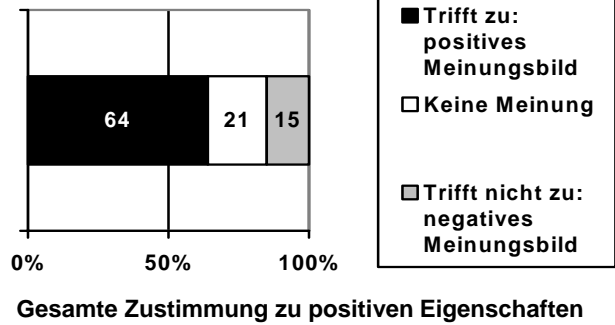
Die höchste Zustimmung erhielten 2003 solche Eigenschaften, welche Nürnberg auch als Reiseziel kennzeichnen: **interessant, reizvoll und gastlich**. Insgesamt also Charakteristika, über welche sich die Befragten leichter ein eigenes Bild machen können und deshalb hier auch selten mit „weiß nicht“ ausweichen.

Im Gegensatz zu früher hat der ganze Block wirtschaftlich relevanter Items (**aktiv, fleißig, zukunftsorientiert** und vor allem **wirtschaftskräftig**) an Zustimmung eingebüßt.

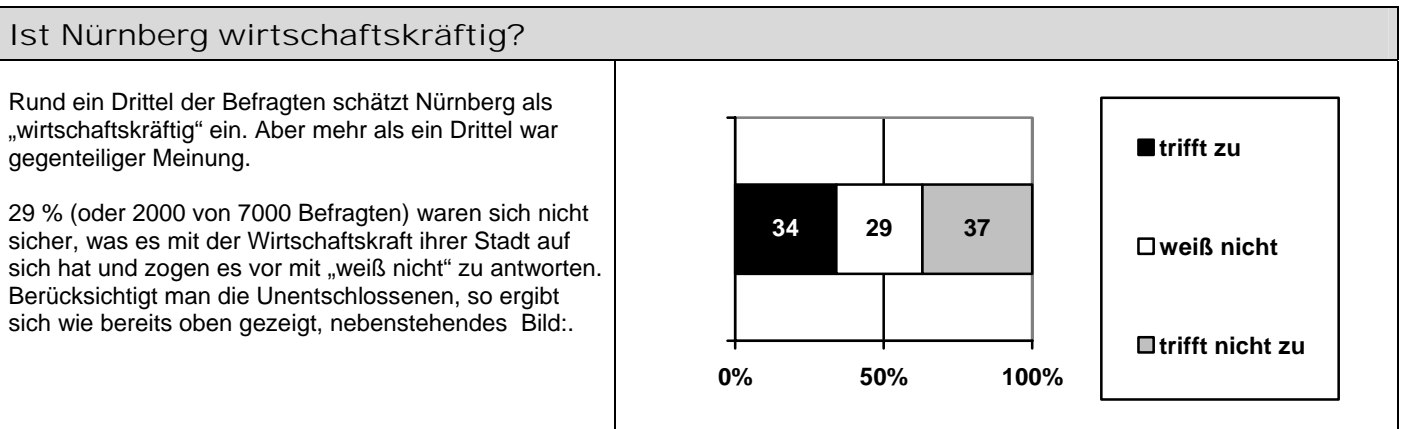
Amt für Stadtforschung und Statistik
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2003*

Zählt man alle „guten“ Image-Ergebnisse der Wohnungs- und Haushaltserhebung 2003 zusammen, erhält man 43996 Antworten. So oft haben die Nürnberger/innen ein Kreuzchen an die für „trifft zu“ vorgesehene Stelle der positiv formulierten Eigenschaften angebracht.

Von der Möglichkeit, die angebotene Eigenschaft zu verneinen („trifft nicht zu“) wurde in 10454 Fällen Gebrauch gemacht. Keine ausgeprägte Meinung „weiß nicht“ war die Antwort in 14172 Fällen.

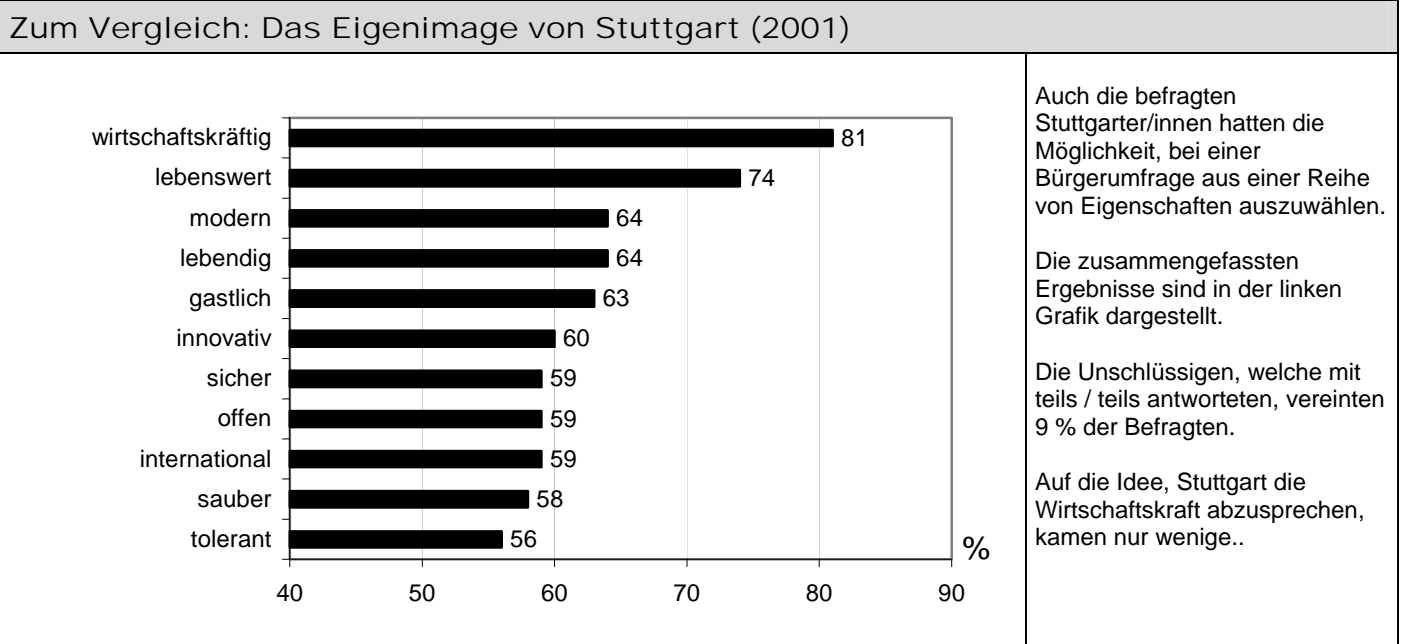


Wenn auch das globale Ergebnis keinen Grund zum Meckern gibt, bleibt doch eine bittere Pille zu schlucken: Bei der Frage „Ist Nürnberg... wirtschaftskräftig?“ summierten sich zum Zeitpunkt der Umfrage negative und neutrale Stellungnahmen auf zwei Drittel:



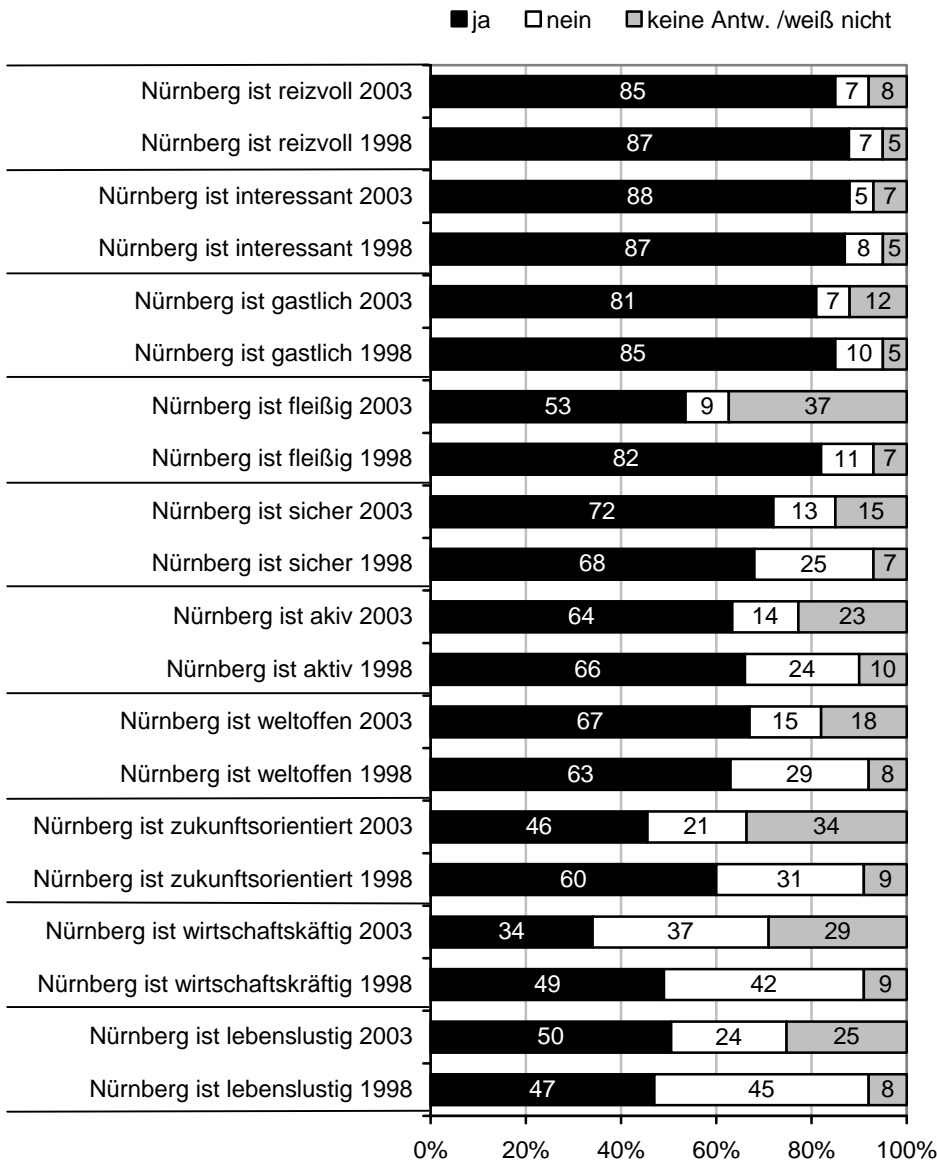
Kein Zweifel: Die negative Wahrnehmung der Wirtschaftskraft durch die eigene Bevölkerung schadet dem Standort. Es wäre deshalb von großem Nutzen, dieses Meinungsbild zu verändern und auch den Kampf um die Zustimmung der Unentschlossenen aufzunehmen.

Amt für Stadtforschung und Statistik
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2003*



Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, *Die Ergebnisse der Bürgerumfrage 2001 in der Gesamtschau*, KomunIS 1/2003

Das Eigenimage Nürnbergs 1998 im Vergleich zu 2003 (s. Anmerkung)



Die Eigenschaft „**wirtschaftskäftig**“ zählte bei der Erhebung 1971 noch zur Spitzengruppe des Nürnberger Selbstbildes.

Bis 1998 rutschte dieses Item auf den vorletzten Platz von 10 dargebotenen Eigenschaften - nur bei „**lebenslustig**“ war noch weniger Zustimmung zu erzielen.

Fünf Jahre nach der letzten Erhebung, 2003 hat die Lebenslust an Prozenten gewonnen und „wirtschaftskäftig“ ist auf den letzten Platz gewandert. Bei diesem Item überwiegt sogar die Anzahl der Verneinung gegenüber der Zustimmung.

Von den 6819 Stimmen zu dieser Frage entfielen 2298 auf „trifft zu“, aber 2542 Bürger/innen verneinten, ein beachtlicher Teil von 29 % konnte sich nicht festlegen.

Anmerkung:

Die Frageformulierung 1998 beruhte auf einer Abmachung mit anderen deutschen Großstädten zwecks wechselseitiger Imageabfrage. Weil sich die Erhebungen 1998 und 2003 in der Frage des „weiß nicht“ und folglich auch der Ausprägung aller anderen Antworten und Nichtantworten unterscheiden, sind die beiden Erhebungen nur bedingt miteinander vergleichbar. Wie aber das Ergebnis 2003 deutlich zeigt, ist die Ausweichantwort „weiß nicht“ immer dort sehr ausgeprägt, wo die Befragten ihrer eigenen Urteilskraft selbstkritisch gegenüberstehen (z.B. bei „fleißig“, „zukunftsorientiert“).

Amt für Stadtforschung und Statistik

Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 1998 und 2003*

Unter Berücksichtigung der Veränderungen im positiven wie im negativen Bereich ergibt sich folgende Gesamtveränderung:

Das Eigenimage Nürnbergs im Fünfjahresvergleich (1998 und 2003)					
Veränderung der Prozentwerte					
	Ja / trifft zu	Nein / trifft nicht zu	Keine Antwort / weiß nicht	Richtung	Kommentar
Ist Nürnberg aktiv?	-2	-11	13	verbessert	Zugewinn der neutralen Antwort auf Kosten von negativen Antworten
Ist Nürnberg fleißig?	-28	-2	30	verschlechtert	Nahezu die gesamten Stimmen der Kategorie „weiß nicht“ stammen aus „trifft zu“
Ist Nürnberg gastlich?	-4	-3	7	gleichbleibend	Ein fast ebenso großer Prozentwert wandert von „trifft zu“ und von „trifft nicht zu“ nach „weiß nicht“
Ist Nürnberg interessant?	1	-3	1	gleichbleibend	
Ist Nürnberg lebenslustig?	3	-21	17	verbessert	Leichtes Plus bei „trifft zu“ bei deutlicher Abnahme der Nein-Voten
Ist Nürnberg reizvoll?	-2	0	3	gleichbleibend	
Ist Nürnberg sicher?	4	-12	8	verbessert	Leichte Zugewinne bei „trifft zu“, deutliche Abnahme der „trifft nicht zu“-Antworten
Ist Nürnberg weltoffen?	4	-14	10	verbessert	Leichte Zugewinne bei „trifft zu“, deutliche Abnahme bei „trifft nicht zu“
Ist Nürnberg wirtschaftskräftig?	-15	-5	20	verschlechtert	20 % Gesamtveränderung steht eine relativ geringe Abnahme der negierenden Antworten gegenüber
Ist Nürnberg zukunftsorientiert?	-14	-11	25	gleichbleibend od. leicht abnehmend	Hohe Abwanderung aus Zustimmung, aber auch relativ hohe aus den „trifft nicht zu“-Antworten

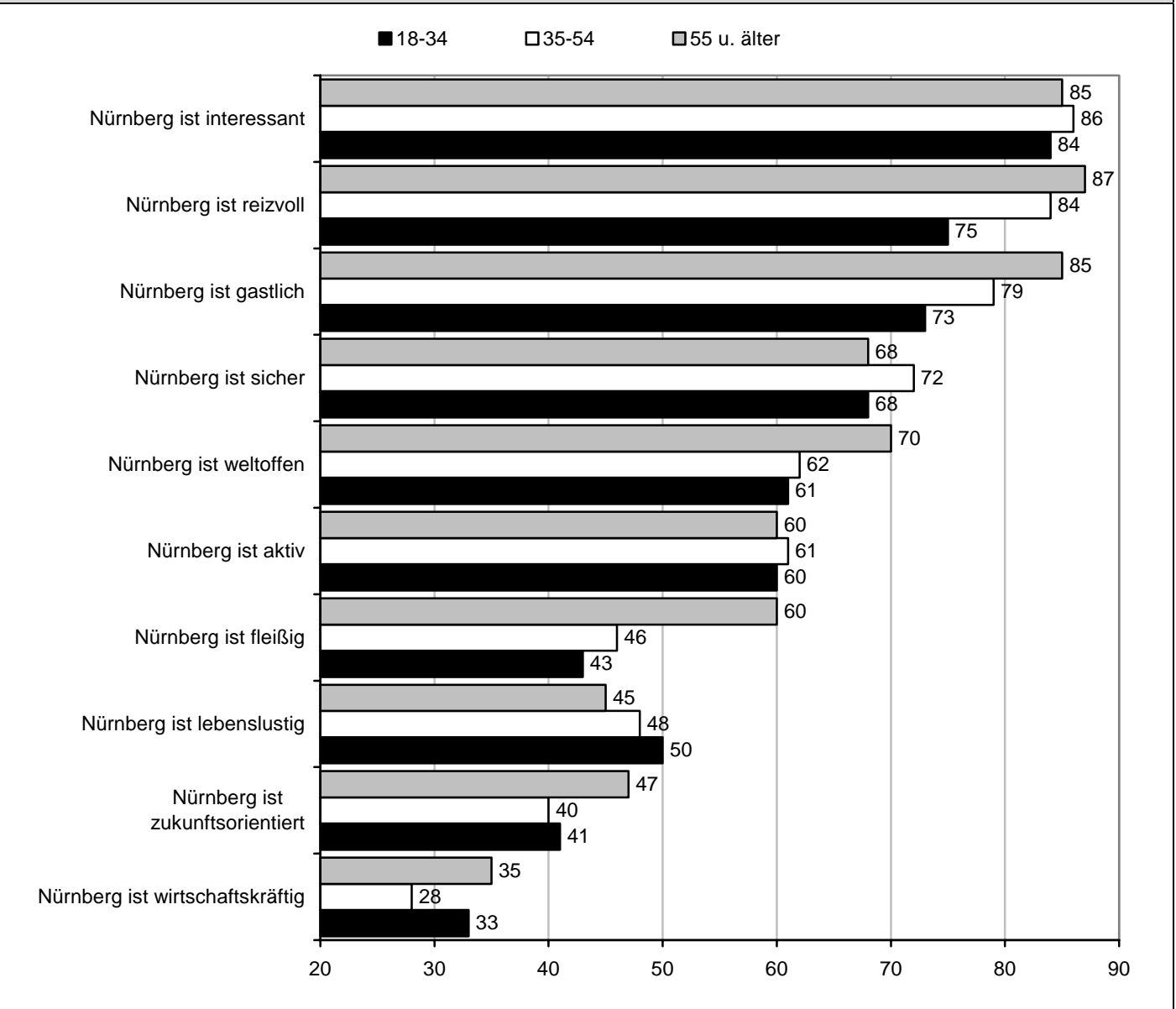
Rangplätze der Eigenschaften							
Rang	1971					1998	2003
1	traditionsverbunden					reizvoll	interessant
2	arbeitsam					interessant	reizvoll
3	reizvoll					gastlich	gastlich
4	wirtschaftskräftig					fleißig	fleißig
5	gemütlich					sicher	sicher
6	international					aktiv	aktiv
7	tolerant					weltoffen	weltoffen
8	zwanglos					zukunftsorientiert	zukunftsorientiert
9	überfüllt					wirtschaftskräftig	lebenslustig
10	freizeitbetont					lebenslustig	wirtschaftskräftig

Amt für Stadtforschung und Statistik

Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 1971, 1998 und 2003*

Eigenimage Nürnbergs nach Altersklassen der Befragten

Mehrfachantwort %-Anteil der Antworten „trifft zu“ an allen Antworten der jeweiligen Eigenschaft



Amt für Stadtforschung und Statistik
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2003*

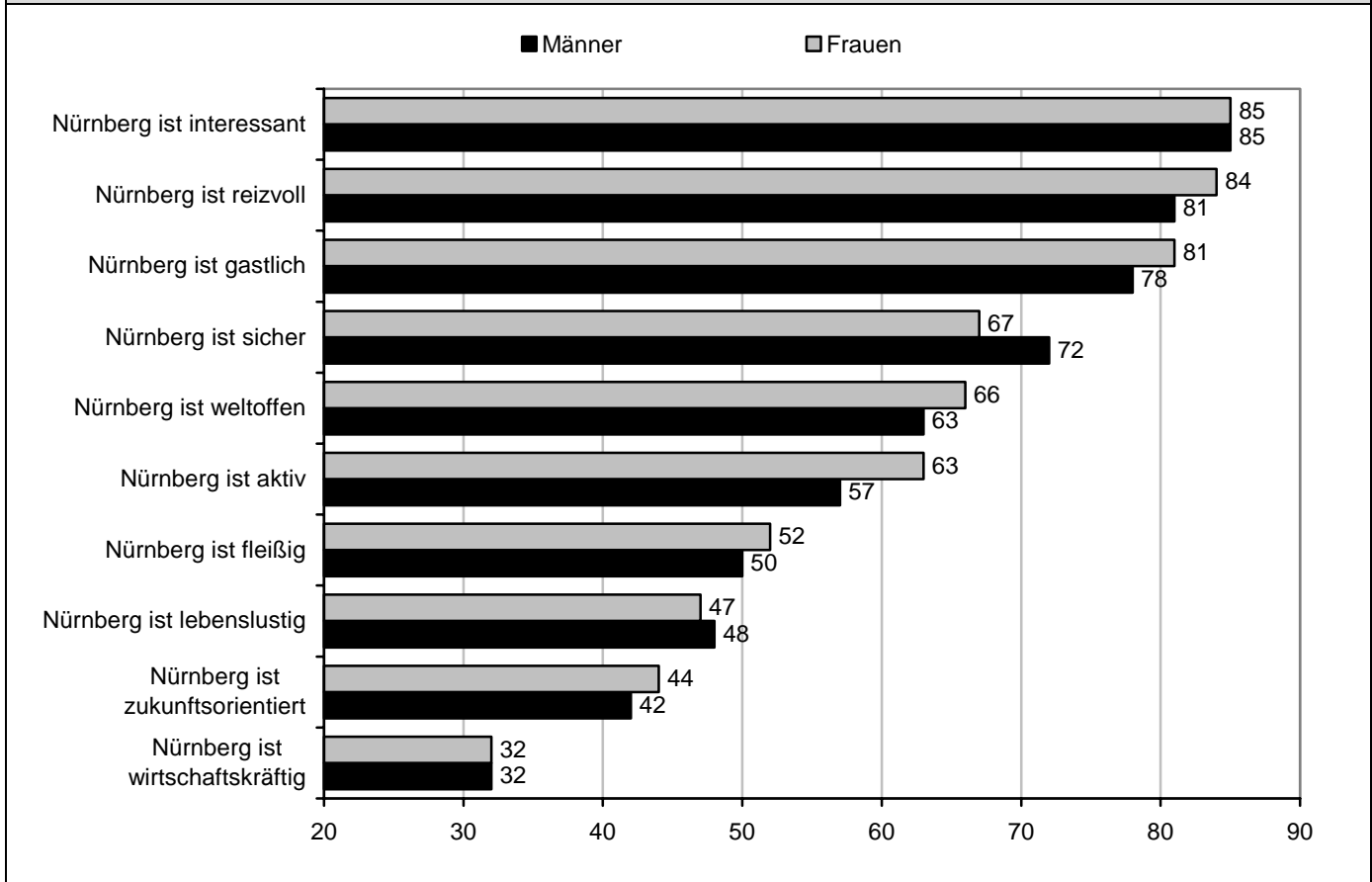
Wie graphisch belegt, stimmen ältere Befragte den positiv formulierten Items regelmäßig häufiger zu als die Altersklasse der 18-34-Jährigen: Sturm und Drang trifft Altersmilde. Fast ohne Ausnahme liegen die Werte der älteren Befragten (55 Jahre und älter) über denen der 18-34-Jährigen.

Beachtenswert ist das **stärkere Auseinanderdriften zwischen Generationen** vor allem bei den Aussagen „fleißig“. Die ältere Generation hat sehr wahrscheinlich andere Erfahrungen und eine andere emotionale Bindung zu dieser Eigenschaft. Die besten Jahre des individuellen Lebenslaufes fielen mit einer kaum zu befriedigenden Nachfrage nach Arbeitskraft zusammen.

Die jüngeren Generationen erleben, wie der *Arbeitsgesellschaft die Arbeit ausgeht*. Die 35-54-Jährigen trennen schon 14 Prozentpunkte zu ihren Vorläufern. Für die jüngste Altersgruppe der 18-34-Jährigen beträgt der Abstand gar 17 Prozent-Punkte zu den ab 55-Jährigen.

Eigenimage Nürnbergs nach Geschlecht der Befragten

Mehrfachantwort %-Anteil der Antworten „trifft zu“ an allen Antworten der jeweiligen Eigenschaft



Amt für Stadtforschung und Statistik

Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2003*

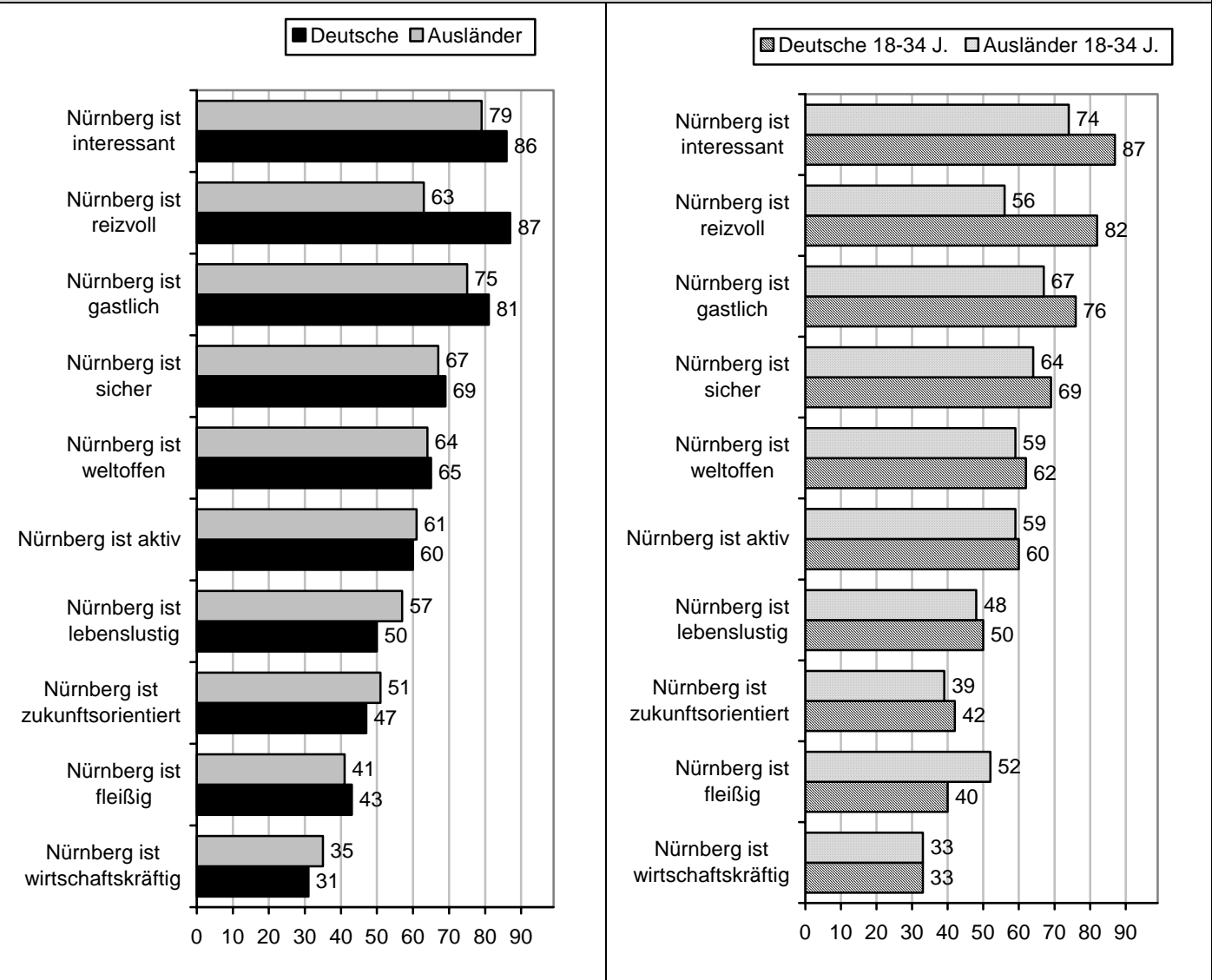
Der *kleine Unterschied* zwischen den befragten **Männern und Frauen** liegt nicht nur darin, dass jüngere **Männer die Stadt für sicherer** halten. Er liegt auch darin, dass das Nürnberg-Image der älteren Damen deutlich positiver ausfällt, als das der älteren Herren. Zudem sind sie in späteren Jahren auch in deutlicher Überzahl.

Zu bedenken ist aber, dass die jüngeren Befragten des weiblichen Geschlechts mindestens so kritisch sind wie die befragten Herren. Wahrscheinlich würde man auch fündig werden, wenn man die dazugehörigen Bildungsabschlüsse heranzöge.

	Altersgruppe 18 - 34 %			Altersgruppe 35 - 54 %			Altersgruppe 55 u. älter %			Gesamt %		
	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt
Nürnberg ist aktiv	16	15	16	20	21	20	21	27	24	57	63	60
Nürnberg ist fleißig	12	11	11	15	15	15	22	27	24	49	53	51
Nürnberg ist gastlich	21	18	19	27	25	26	32	37	35	79	81	80
Nürnberg ist interessant	23	21	22	30	28	29	32	37	35	85	86	85
Nürnberg ist lebenslustig	13	13	13	16	16	16	18	19	18	47	47	47
Nürnberg ist reizvoll	20	19	20	29	27	28	32	38	35	82	84	83
Nürnberg ist sicher	19	16	18	26	22	24	26	29	28	72	67	70
Nürnberg ist weltoffen	17	15	16	21	21	21	26	30	28	64	66	65
Nürnberg ist wirtschaftskräftig	9	8	9	10	9	9	13	15	14	32	32	32
Nürnberg ist zukunftsorientiert	12	10	11	13	13	13	17	21	19	42	44	43
Gesamt	28	24	26	35	32	33	37	44	41	100	100	100

Neben dem Alter oder dem Geschlecht wird selbstverständlich auch Nationalität, zumindest die zusammenfassende Einteilung in deutsche und nichtdeutsche Befragte, einen Einfluss auf die Wahrnehmung der Eigenschaften unserer Stadt nehmen. In den nachfolgenden Tabellen werden Gleichklang und Differenz nach Staatsangehörigkeit veranschaulicht. Der Umfang der Stichprobe lässt es jedoch auch zu, eine Analyseebene tiefer, beispielsweise das Nürnberg-Image bei den **jüngeren Ausländern**, zu prüfen. Bei der detaillierten Betrachtung der größten Probleme Nürnbergs wurde schon sichtbar, dass es durchaus auch sinnvoll ist, die Befragten hinsichtlich ihrer **Verweildauer** sowie nach ihrem **Migrationshintergrund** zu unterscheiden.

Eigenimage Nürnbergs nach Staatsangehörigkeit / Altersgruppe der Befragten
 Mehrfachantwort %-Anteil der Antworten „trifft zu“ an allen Antworten der jeweiligen Eigenschaft

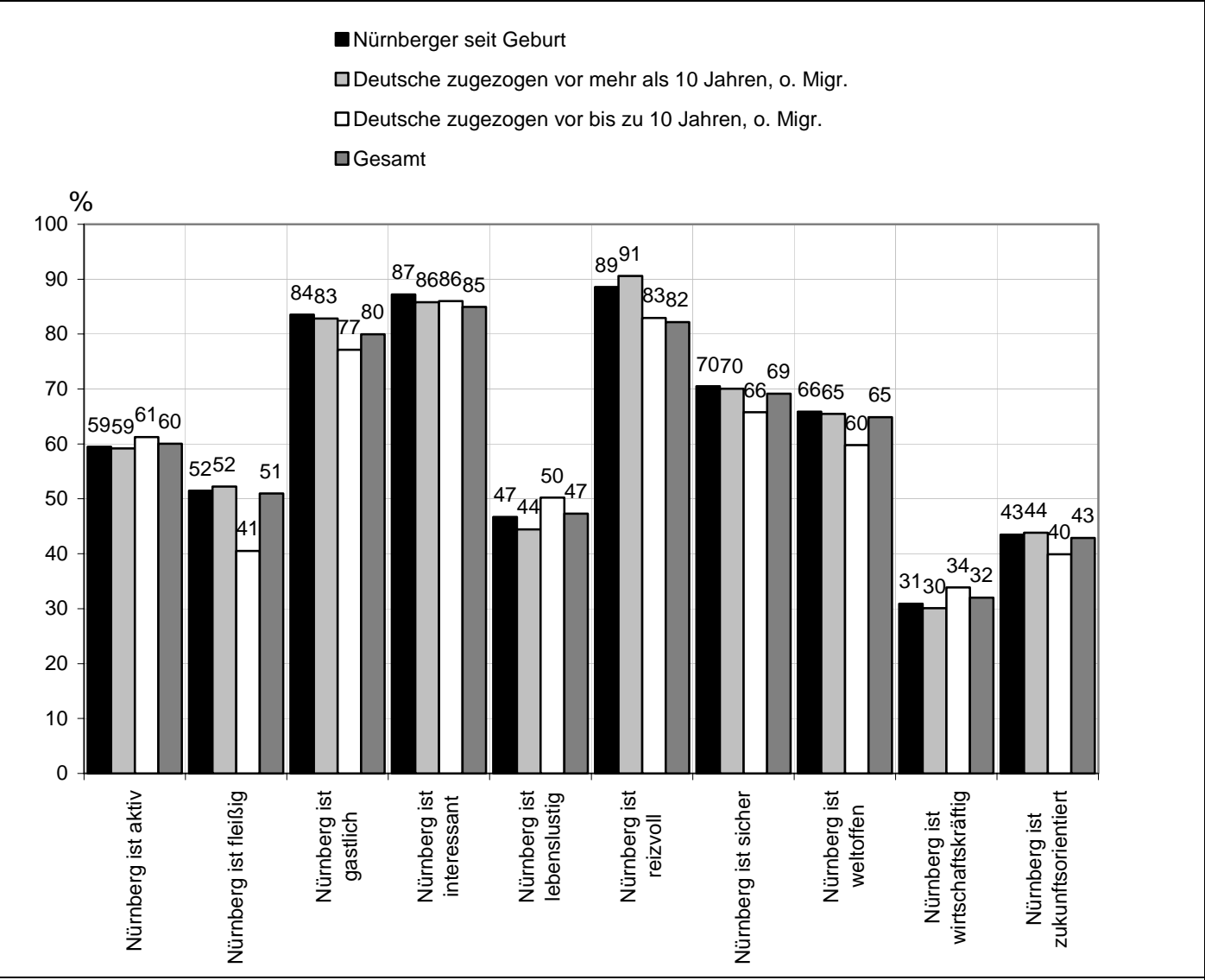


Amt für Stadtforschung und Statistik
 Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2003*

Zur rechten Grafik:

Ein geschöntes Nürnberg-Image wird man bei der Altersgruppe der 18- 34-Jährigen nicht herauslocken können. Die spezifischen Antworten dieser Altersgruppe - unterschieden nach der Staatsangehörigkeit der Befragten - fallen an manchen Stellen noch weniger schmeichelhaft aus. Bei jungen Ausländern liegen fast alle Werte unter denen der deutschen Vergleichsgruppe der gleichen Alterstufe. Sofern man bereit ist, beide Meinungsbilder auch als Indikator für die Außenwahrnehmung zu akzeptieren, hat man auch Anhaltspunkte, wo Imagekorrekturen nötig sind. Schließlich: Fortschritte bei der beruflichen und sozialen Integration führen wahrscheinlich automatisch zur Imageverbesserung.

Eigenimage Nürnbergs bei „Alteingesessenen“ und zugezogenen Deutschen ohne (Außen-) Migrationshintergrund

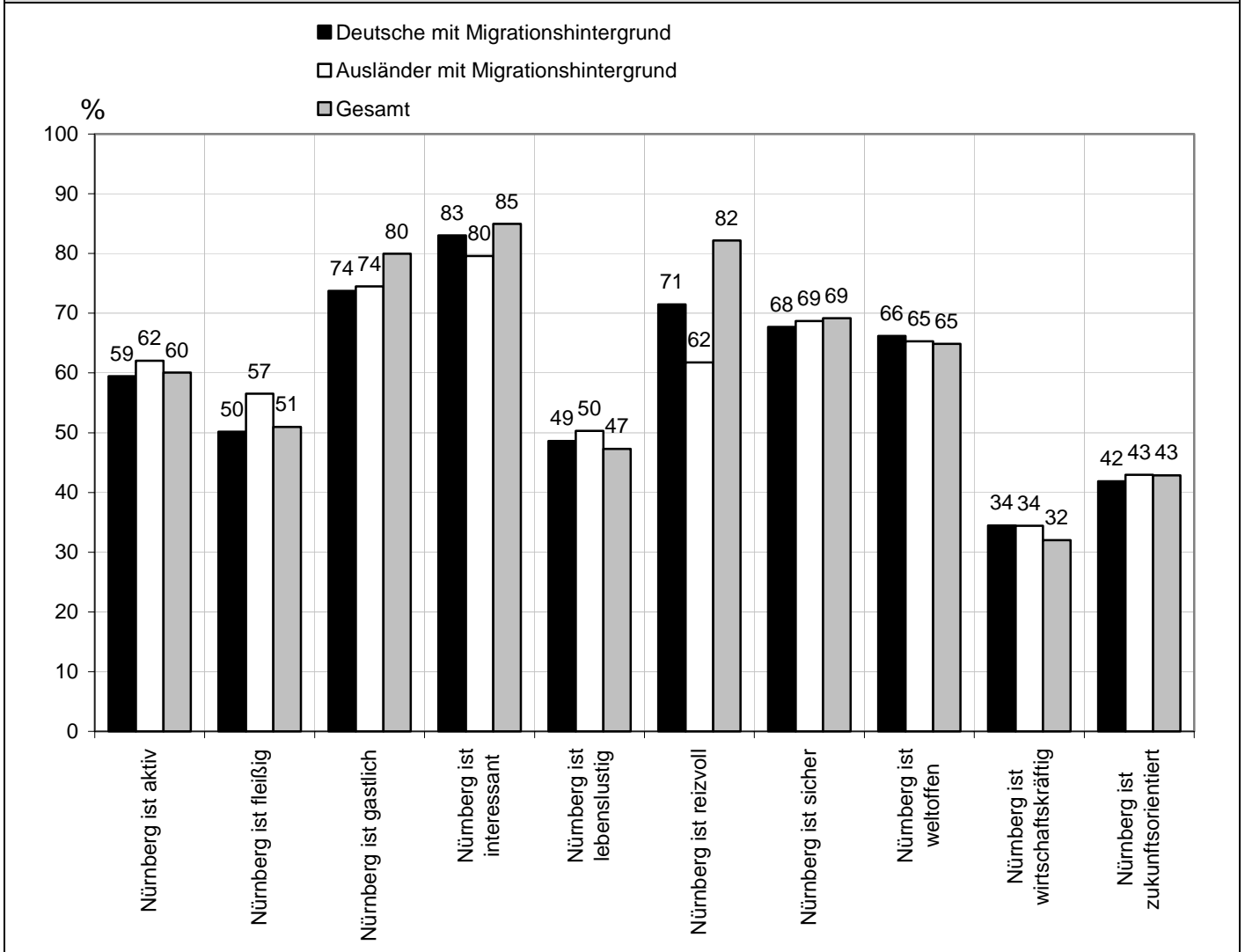


Amt für Stadtforschung und Statistik
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2003*

Zuoberst lässt sich zeigen, dass sich irgendwann zwischen dem 10. und 20. Aufenthaltsjahr in Nürnberg die Unterschiede zwischen gebürtigen und zugewanderten Nürnbergern und Nürnbergerinnen, soweit sie keinen Migrationshintergrund aufweisen, eibebnen. Bei keiner der zehn Aussagen über Nürnberg liegen die Werte nennenswert auseinander. **Wer jedoch erst jüngst als Deutscher nach Nürnberg kam,** schätzt die Stadt weniger „fleißig“ ein, vergibt etwas seltener das Urteil „Nürnberg ist reizvoll“ und stimmt noch seltener der Aussage zu „Nürnberg ist weltoffen“. In der Gesamtbewertung ist diese Gruppe besonders kritisch. Die Überprüfung zeigt, dass sie auch deutlich jünger ist und schon von daher zu härterem Urteil neigt.

Mittleres Alter der/des Befragten - Gebürtige und zugewanderte Nürnberger/innen			
	Mittelwert	N	Standardabweichung
Nürnberger seit Geburt, ohne Migrationshintergrund	51,4	2102	18,964
Deutsche zugezogen vor mehr als 10 Jahren, ohne Migrationshintergrund	59,2	2091	15,256
Deutsche zugezogen vor bis zu 10 Jahren, ohne Migrationshintergrund	34,2	954	12,749
Deutsche mit Migrationshintergrund	48,8	687	17,870
Ausländer mit Migrationshintergrund	41,7	1175	14,915
Insgesamt	49,5	7009	18,409

Eigenimage Nürnbergs bei Deutschen und Ausländern mit (Außen-)Migrationshintergrund



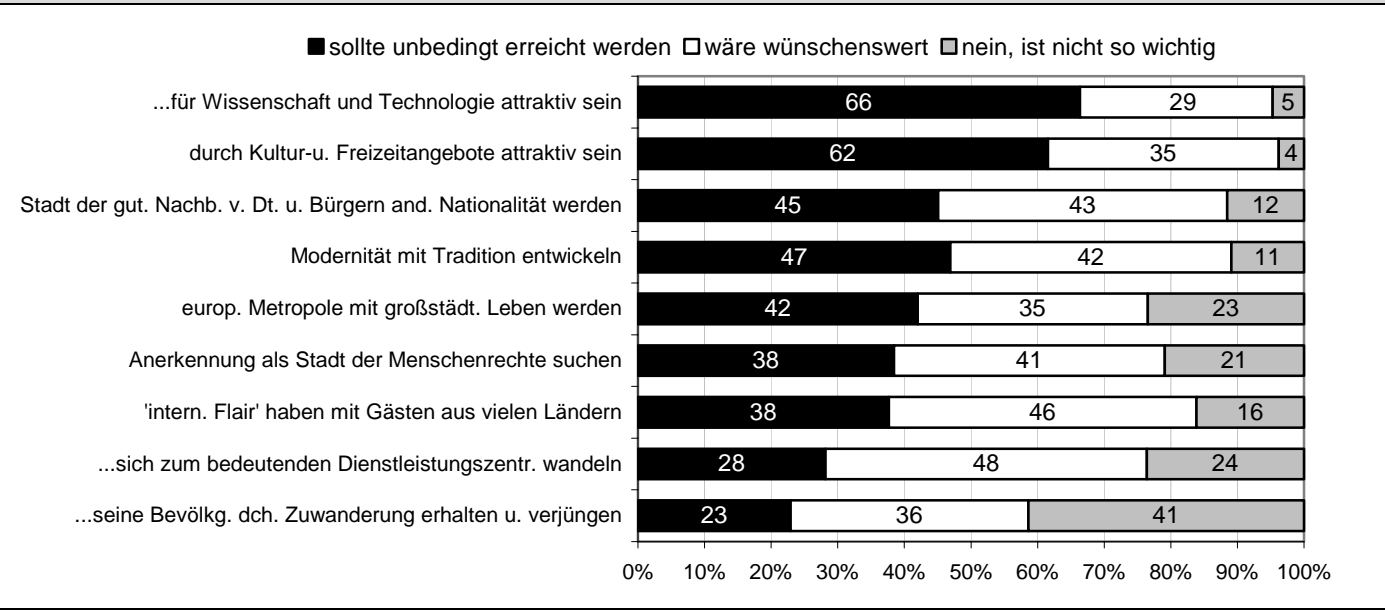
Amt für Stadtforschung und Statistik
 Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2003*

5. Langfristige Entwicklungsziele

- Wohin soll sich Nürnberg in den nächsten 15-20 Jahren entwickeln? -

Es entspricht schon einer gewissen Tradition der Nürnberger Umfrageforschung, den Bürgerinnen und Bürgern Fragen zu den langfristigen Entwicklungszielen vorzulegen. Erstmals wurden solche Fragen in den 1970er Jahren gestellt. Unter dem gewaltigen Druck der gegenwärtigen wirtschaftlichen, politischen und sozialen Umbrüche taucht die Zielfrage im Abstand von nur 3 Jahren erneut auf. Im Jahr 2000 an einer kleineren Bevölkerungsgruppe angewandt wurde die Frage nach den Entwicklungszielen jetzt erneut vorgelegt:

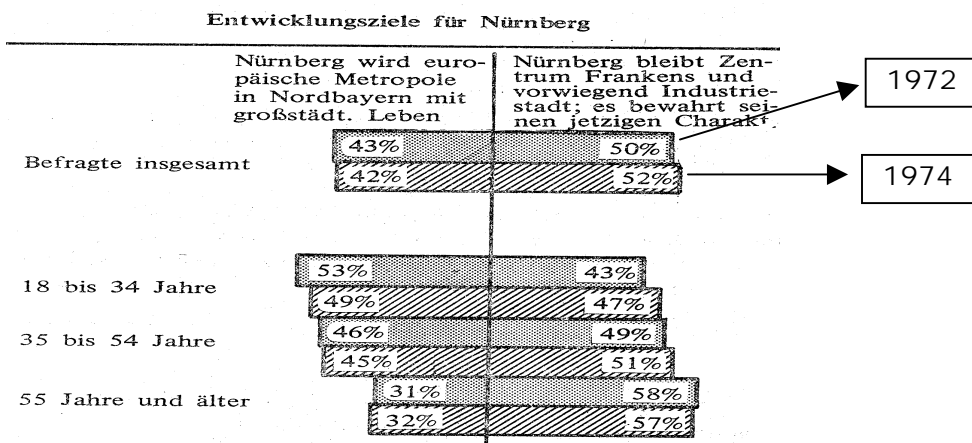
Von Zeit zu Zeit sollte man sich langfristige Ziele stecken. Das gilt auch für die Stadt.
Was sollte Nürnberg Ihrer Meinung nach in den nächsten 15 bis 20 Jahren versuchen zu erreichen?



Amt für Stadtforschung und Statistik
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2003*

Langfristige Entwicklungsziele 1972 und 1974

„Auf dieser Liste sind zwei Möglichkeiten beschrieben, wie Nürnberg zukünftig aussehen kann. In welcher Richtung sollten die Politiker nach Ihrer Meinung die Entwicklung beeinflussen?“



Rund eine Generation (2003) nach dieser Erhebung liegt das örtliche Entwicklungsziel „**europäische Metropole**“ immer noch bei 42%. Auf 35 % war 2001 das Ziel „**seinen jetzigen Charakter zu bewahren**“ geschrumpft.

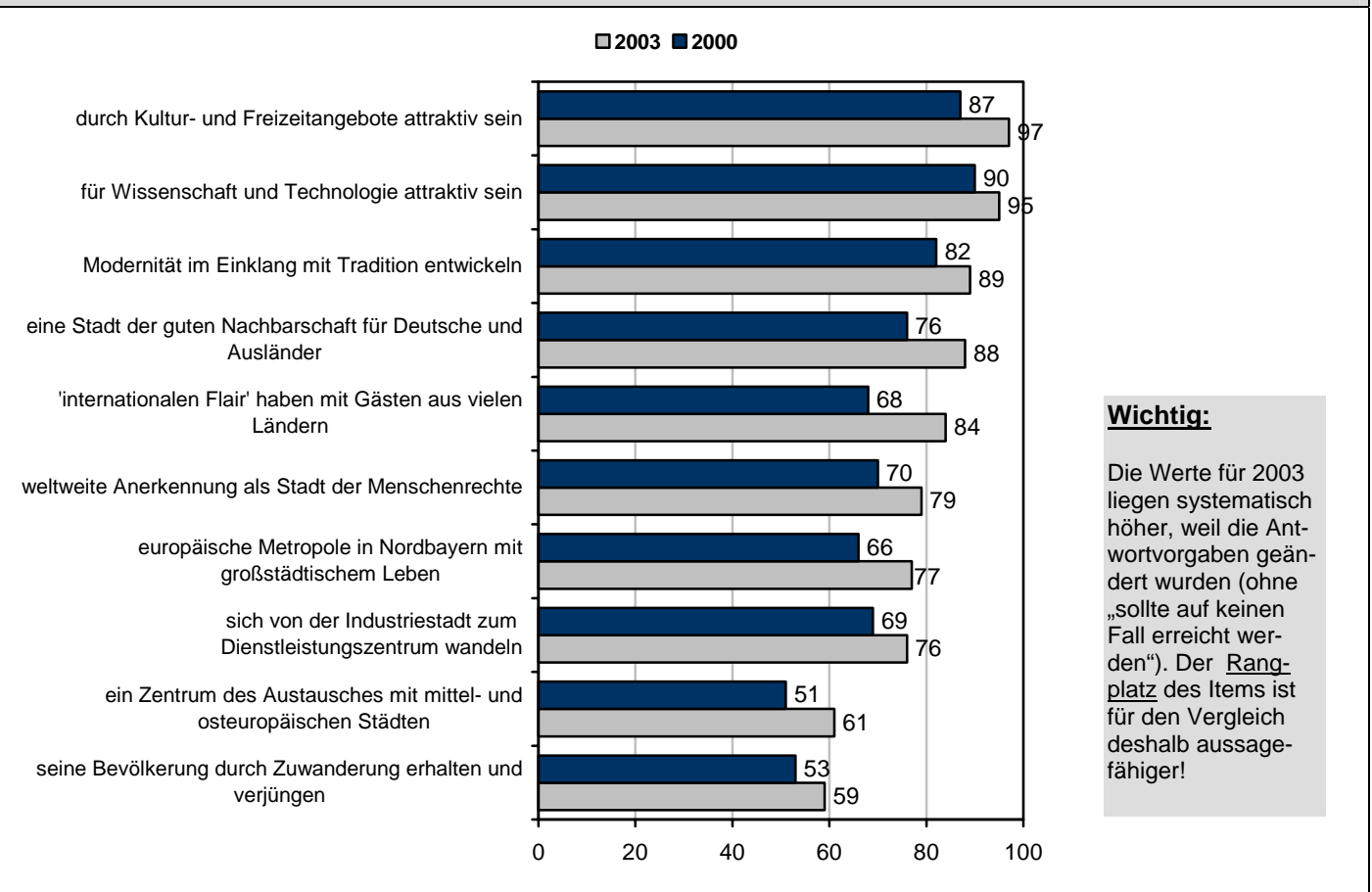
Damals wie heute sind die höheren Altersklassen konservativer als die 18-34-Jährigen.

Quelle: Umfragen der Stadt Nürnberg 1972 und 1974 / Umfrage 74 zur Stadtentwicklung – Abschlußbericht-Beiträge zum Nürnberg-Plan Reihe C, H. 3 Juni 1976

Fasst man die Aussagen „sollte unbedingt erreicht werden“ und „wäre wünschenswert“ in den jeweiligen Erhebungen zusammen, ergibt sich der nachfolgende Vergleich. In ihm spiegelt sich auch (s. unten) die **relativ stabile Rangordnung** der von den Nürnbergerinnen und Nürnbergern favorisierten Entwicklungsziele wider.

Graphischer Vergleich der langfristige Entwicklungsziele 2000 und 2003

Zustimmung durch „sollte unbedingt erreicht werden“ und „wäre wünschenswert“ (in %)



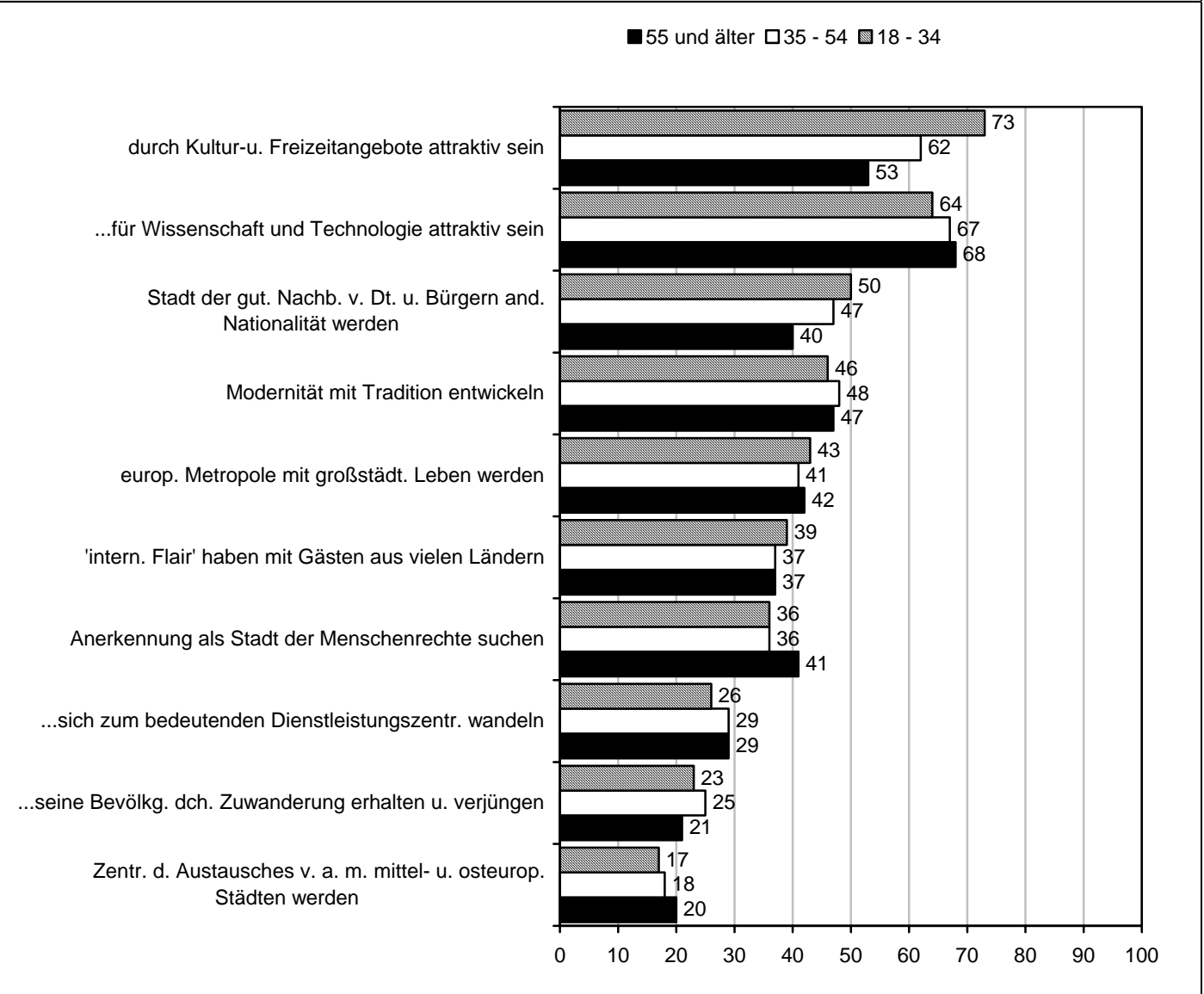
Wichtig:
Die Werte für 2003 liegen systematisch höher, weil die Antwortvorgaben geändert wurden (ohne „sollte auf keinen Fall erreicht werden“). Der Rangplatz des Items ist für den Vergleich deshalb aussagefähiger!

Amt für Stadtforschung und Statistik
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2000, 2003*

Rang	2000	%	Rang	2003	%
1	für Wissenschaft und Technologie attraktiv sein	90	1	durch Kultur- und Freizeitangebote attraktiv sein	97
2	durch Kultur- und Freizeitangebote attraktiv sein	87	2	für Wissenschaft und Technologie attraktiv sein	95
3	Modernität im Einklang mit Tradition entwickeln	82	3	Modernität im Einklang mit Tradition entwickeln	89
4	eine Stadt der guten Nachbarschaft für Deutsche und Ausländer	76	4	eine Stadt der guten Nachbarschaft für Deutsche und Ausländer	88
5	weltweite Anerkennung als Stadt der Menschenrechte	70	5	'intern. Flair' haben mit Gästen aus vielen Ländern	84
6	sich von der Industriestadt zum Dienstleistungszentrum wandeln	69	6	weltweite Anerkennung als Stadt der Menschenrechte	79
7	'intern. Flair' haben mit Gästen aus vielen Ländern	68	7	europäische Metropole in Nordbayern mit großstädtischem Leben	77
8	europäische Metropole in Nordbayern mit großstädtischem Leben	66	8	sich von der Industriestadt zum Dienstleistungszentrum wandeln	76
9	seine Bevölkerung durch Zuwanderung erhalten und verjüngen	53	9	ein Zentrum des Austausches mit mittel- und osteuropäischen Städten	61
10	ein Zentrum des Austausches mit mittel- und osteuropäischen Städten	51	10	seine Bevölkerung durch Zuwanderung erhalten und verjüngen	59

Die Veränderung der Rangplätze 6 „sich von der Industriestadt zum Dienstleistungszentrum wandeln“ und 7 „intern. Flair“ haben mit Gästen aus vielen Ländern“ auf 8 bzw. 5 lassen sich zu einem großen Teil durch den höheren Anteil von Befragten ausländischer Herkunft in der Befragung 2003 erklären!

Langfristige Entwicklungsziele (15-20 Jahre) nach Altergruppen
(% der Zustimmung „sollte unbedingt erreicht werden“)



Amt für Stadtforschung und Statistik
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2003*

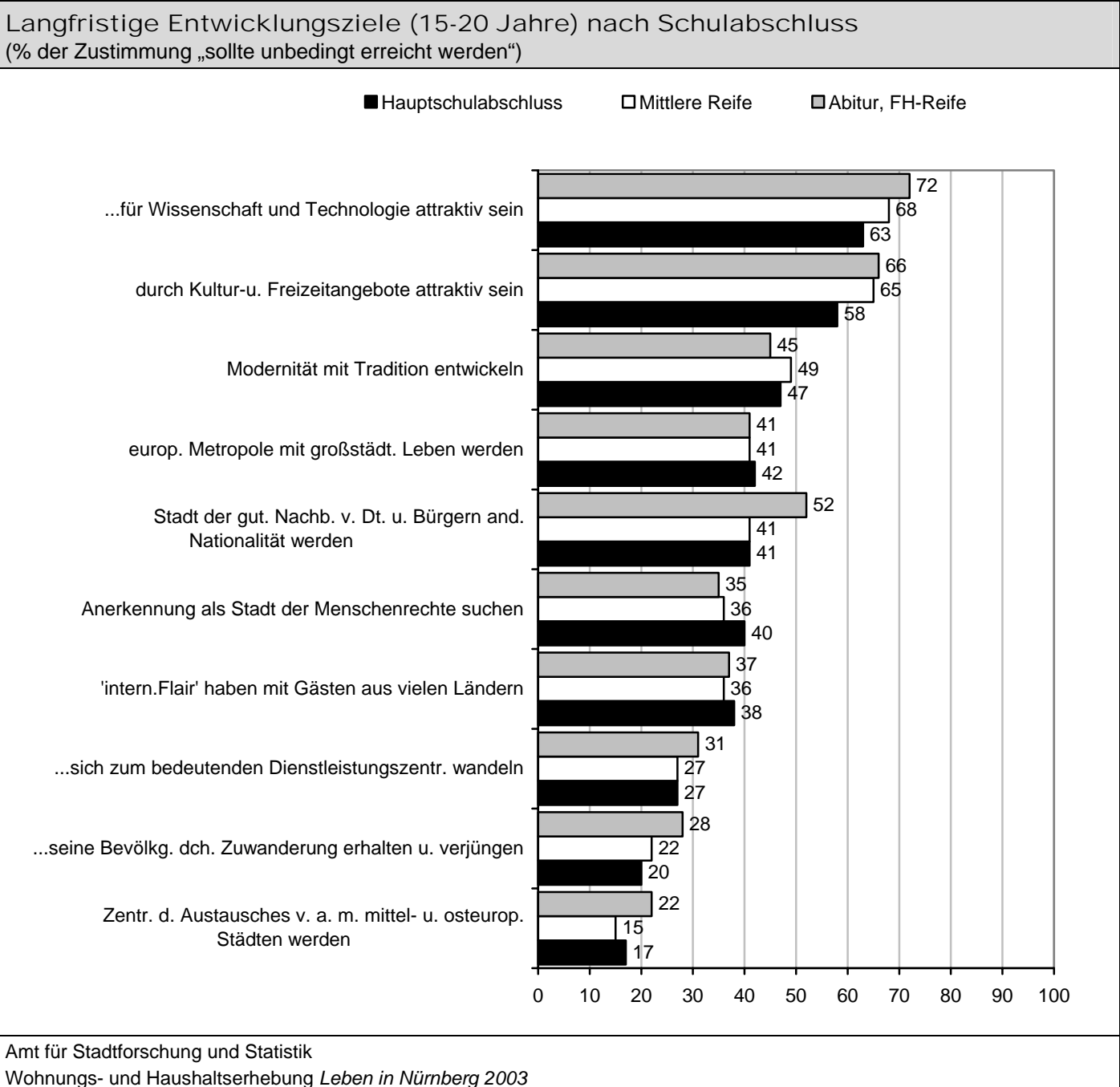
Es ist deutlich zu erkennen, dass das langfristige Ziel mit der höchsten Akzeptanz **„Nürnberg sollte durch Kultur und Freizeitangebote attraktiv sein“** bei den jüngeren Befragten (18-34 Jahre) den Spitzenwert erreicht. In der nachfolgenden Altersgruppe (35-54 Jahre) übernimmt das Ziel **„Nürnberg sollte für Wissenschaft und Technologie attraktiv sein“** die Führung, während es bei den älteren Befragten von Anfang an die Zukunftserwartung prägt.

Ein wichtiges Entwicklungsziel für alle Befragten ist es, dass sich Nürnberg als **„Stadt der guten Nachbarschaft von Deutschen und Ausländern“** entwickelt. Die Zustimmung zu diesem Ziel ist in der jüngeren Generation stärker vertreten als bei den älteren Befragten. Das hindert diese Befragten nicht, das fernere Entwicklungsziel **„Nürnberg sollte weltweite Anerkennung als Stadt der Menschenrechte suchen“** zu unterstützen.

Mit steigenden Schulabschlüssen nimmt die Zahl der akzeptierten langfristigen Entwicklungsziele wie auch die Häufigkeit zu, einem der vorgeschlagenen Ziele höchste Priorität („sollte unbedingt erreicht werden“) einzuräumen. Bei 7 von 10 Zielen übernehmen die Abiturienten die Führung.

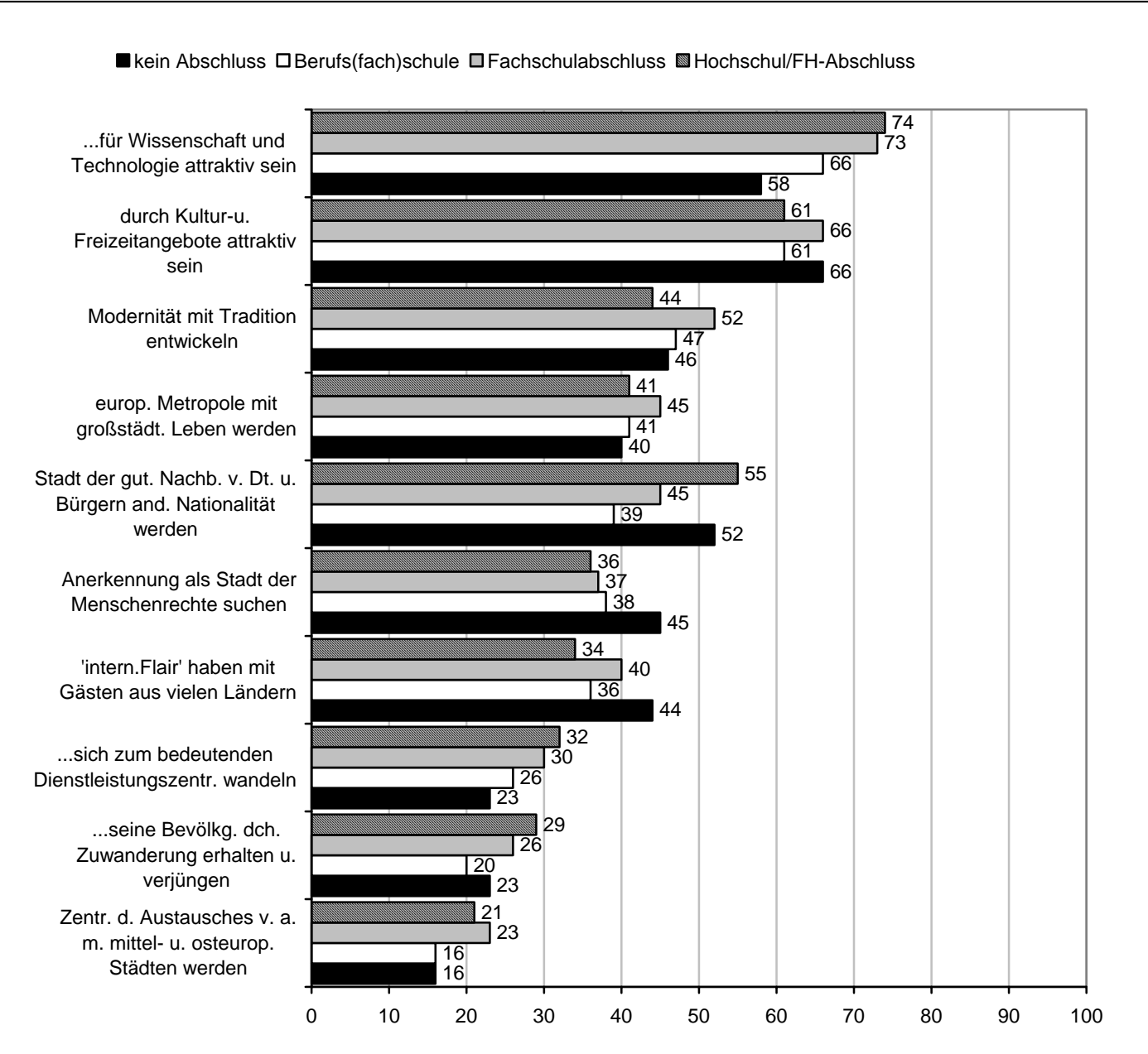
Befragte mit mittlerem Abschluss sehen im Ziel „Modernität mit Tradition zu entwickeln“ häufiger ein erstrebenswertes Ziel als andere Befragte.

Befragte mit Hauptschulabschluss plädieren häufiger als andere Befragte schwächer für oder gar gegen die Liste der Entwicklungsziele. Dies gilt für die Ziele „...sich zum bedeutenden Dienstleistungszentrum wandeln“, „...seine Bevölkerung durch Zuwanderung erhalten und verjüngen“ ebenso wie „Zentrum des Austausches v. a. mit mittel- u. osteuropäischen Städten werden“. Berücksichtigt man, dass sich diese Befragtengruppe auch aus vielen Ausländern zusammensetzt, welche diese Items verständlicherweise stärker unterstützen, so ist deutlich zu sehen, dass ein beachtenswertes Potenzial an Angst und Abwehr fremder Einflüsse zu sehen ist.



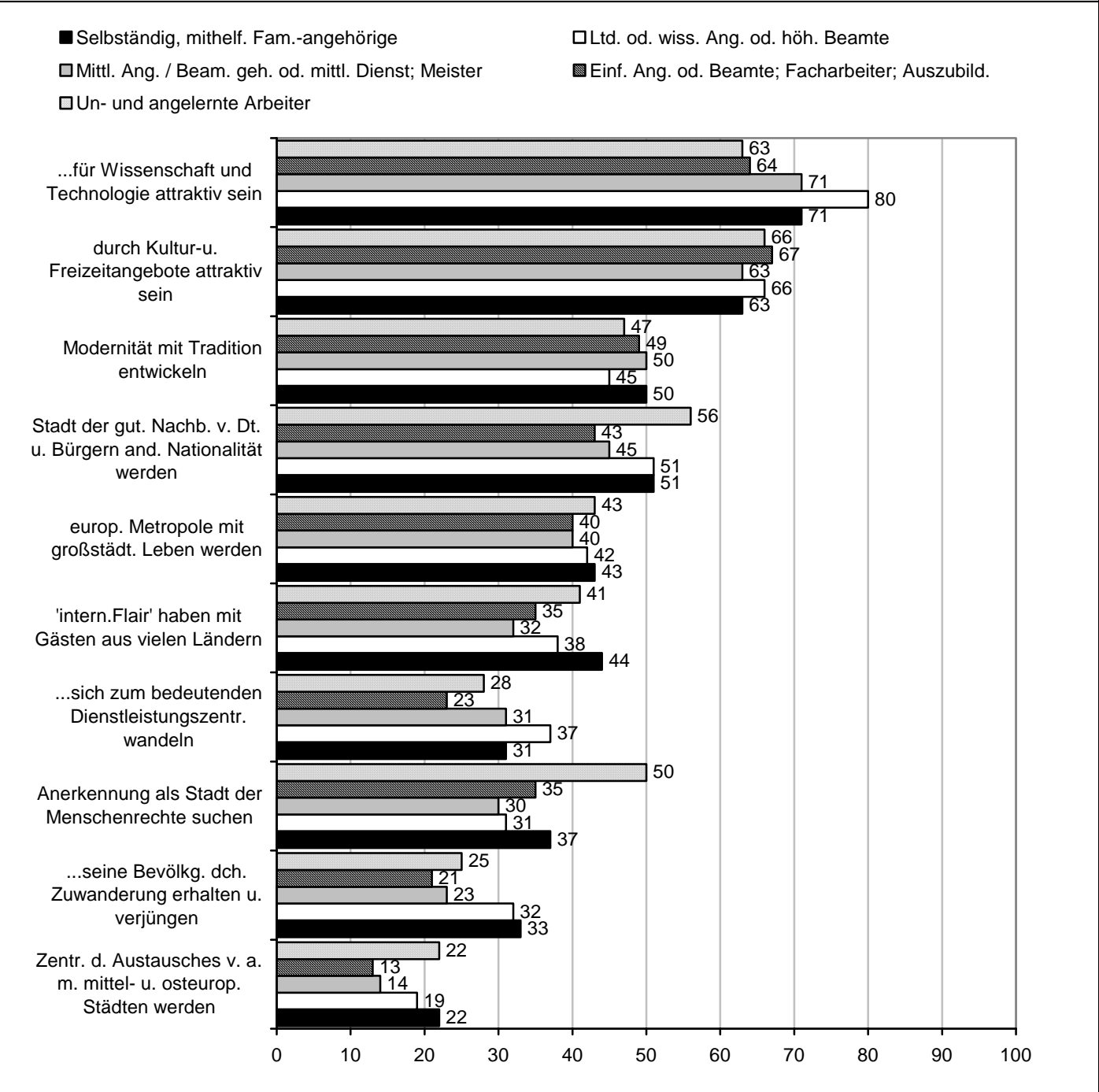
Befragte mit einem formalen Berufsabschluss teilen die Ansicht, dass „Nürnberg für Wissenschaft und Technologie attraktiv sein“ soll, während Befragte ohne beruflichen Abschluss der Attraktivität auf den Gebieten Kultur und Freizeit etwas mehr Wichtigkeit einräumen. Befragte ohne formalen beruflichen Abschluss ragen deutlich bei Zielen hervor, welche in Richtung Integration und Internationalität gehen, was jedoch nicht mit dem Wunsch nach Zuwanderung und vermehrtem Austausch mit mittel- und osteuropäischen Städten gleichgesetzt wird. Weil Befragte ohne (und mit niedrigerem) Abschluss nicht die Gruppenwerte der anderen Befragten erzielen und auch nicht für mehr Wissenschaft und Technologie votieren, kann vermutet werden, dass die Angst, den Arbeitsplatz zu verlieren, der gemeinsame Hintergrund für dieses Antwortverhalten ist.

Langfristige Entwicklungsziele (15-20 Jahre) nach beruflichem Abschluss
(% der Zustimmung „sollte unbedingt erreicht werden“)



Amt für Stadtforschung und Statistik
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2003*

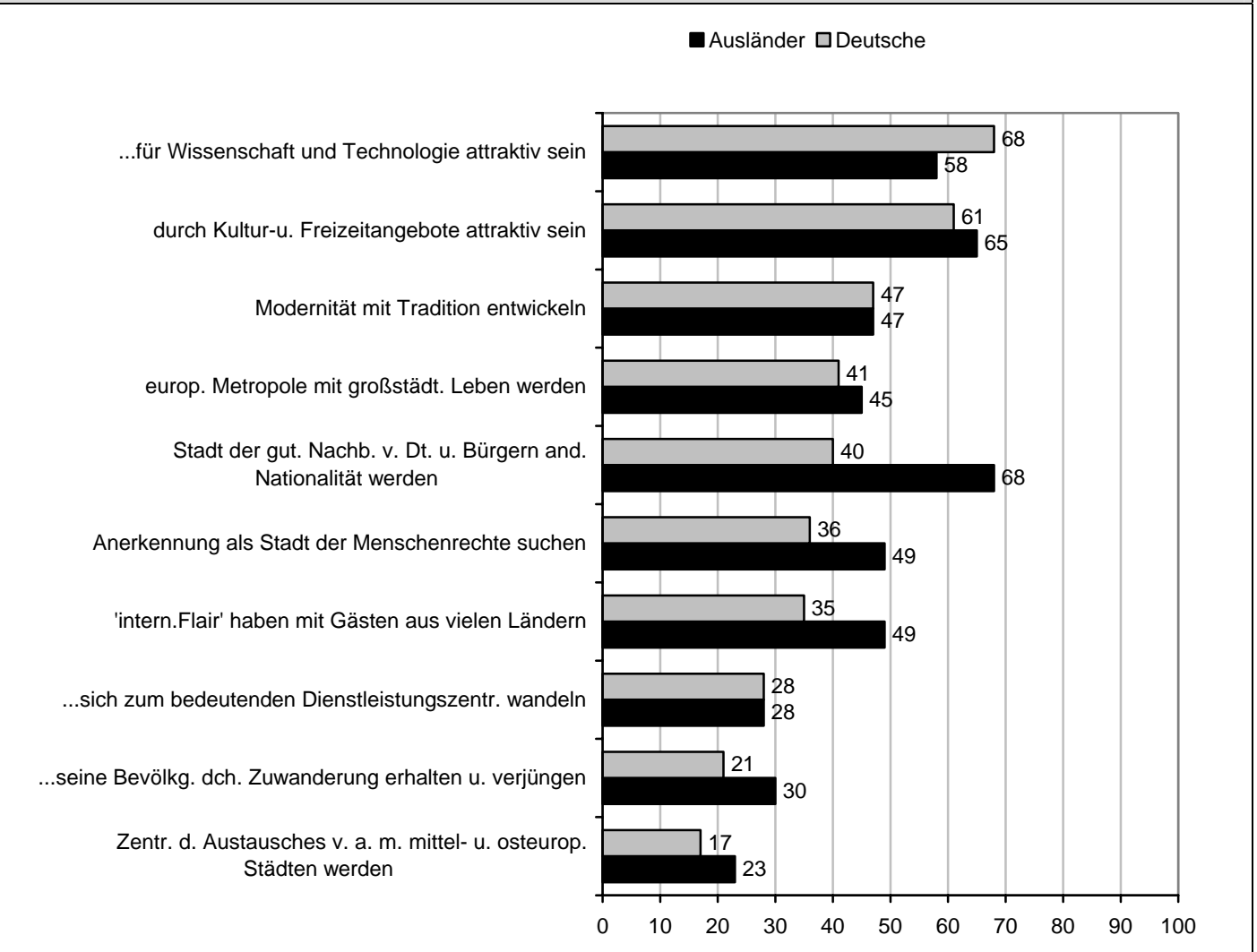
Langfristige Entwicklungsziele (15-20 Jahre) nach beruflicher Stellung
(% der Zustimmung „sollte unbedingt erreicht werden“)



Amt für Stadtforschung und Statistik
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2003*

Die Diskrepanz zwischen den „ungelernten“ und „einfachen“ Arbeitern auf der einen und „leitenden Angestellten“ auf der anderen Seite beim Entwicklungsziel **„für Wissenschaft und Technologie attraktiv sein“** ist beachtenswert. Offensichtlich werden die Erwartungen an den Fortschritt auch von Ängsten über den eigenen Verbleib in diesem Prozess gedämpft. Trotzdem bleibt festzuhalten, dass auch die unteren Schichten in der beruflichen Statushierarchie den technisch-wissenschaftlichen Fortschritt nicht rundweg ablehnen. Er bleibt mit an der Spitze der Entwicklungsziele der Arbeiterschaft. Es fällt auch auf, dass bei Ungelernten die Zustimmung zu humanitären Entwicklungszielen wie **„Stadt der guten Nachbarschaft von Deutschen und Bürgern anderer Nationalität“** und **„Anerkennung als Stadt der Menschenrechte“** deutlich höher ausfällt.

Langfristige Entwicklungsziele (15-20 Jahre) nach Nationalität
(% der Zustimmung „sollte unbedingt erreicht werden“)



Amt für Stadtforschung und Statistik
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2003*

Als Erklärung dafür, dass „für Wissenschaft und Technologie attraktiv sein“ bei nichtdeutschen Befragten seltener angestrebt wird, kann vermutet werden, dass diese Befragten durch die jüngere Entwicklung nicht begünstigt wurden. Der wissenschaftlich-technische Fortschritt wird eher als Bedrohung für die eigene Existenz erfahren.

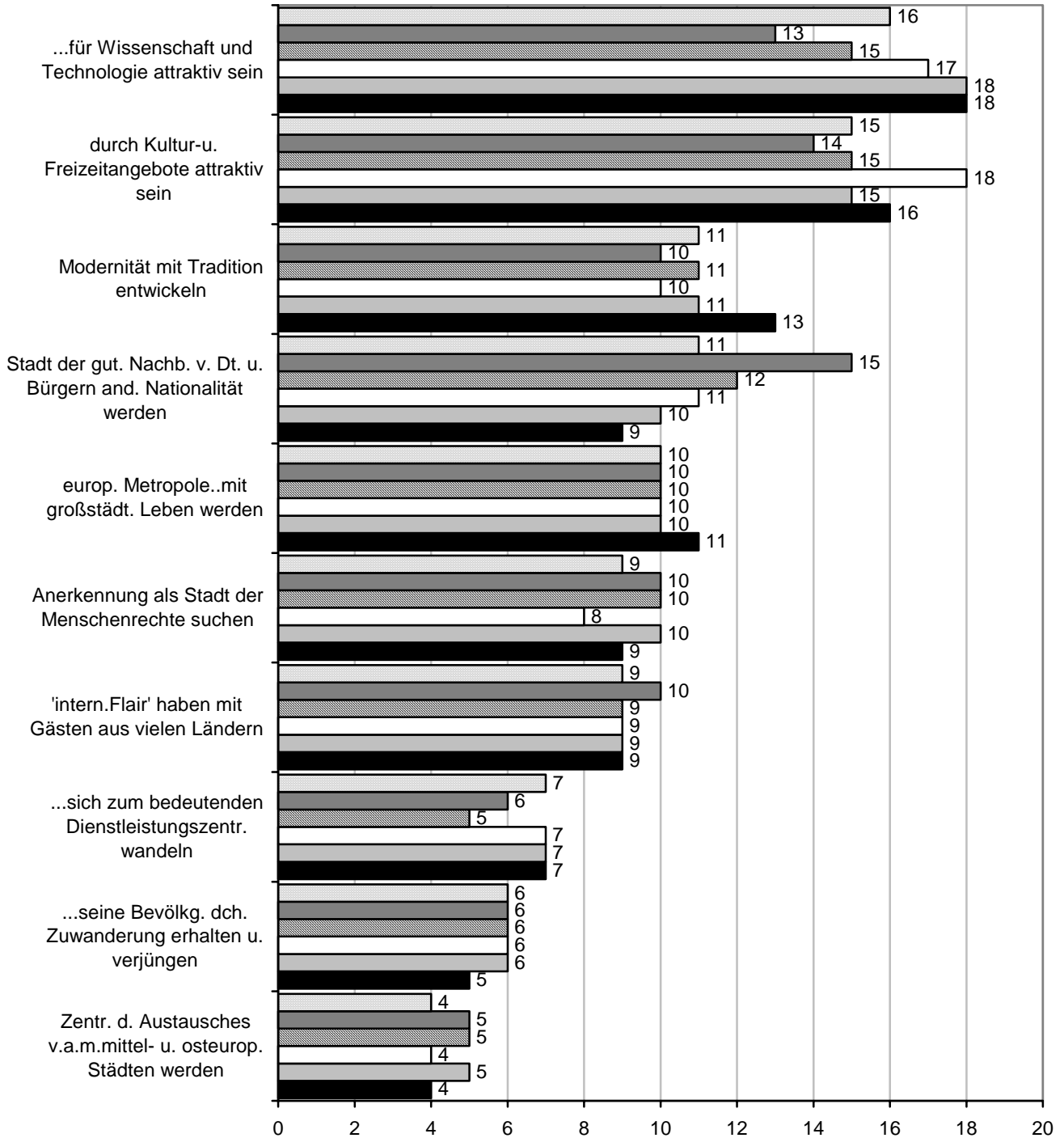
Unübersehbar stark ist das Votum der Befragten ausländischer Herkunft für Entwicklungsziele mit Bezug zu Migration und Internationalität. Auch fällt die Meinungsäußerung der Befragten ausländischer Herkunft für das Ziel „**Anerkennung als Stadt der Menschenrechte suchen**“ deutlicher als bei Befragten mit deutscher Staatsbürgerschaft aus. Zusammen betrachtet handelt es sich um Ziele, von denen die Befragten im besonderen Maß betroffen sind, aber auch um solche Richtungspunkte, für deren Zielerreichung die Befragten eine hervorgehobene Rolle spielen.

Mit anderen Worten, was der technische Fortschritt an Ängsten auslöst, wird durch geringere Befürchtungen hinsichtlich weiterer internationaler Verflechtungen und Globalisierung aufgewogen. Die Grenzen zwischen modern und dynamisch, zwischen „Fortschrittlern“ und „Bremsern“ verlaufen also garantiert nicht zwischen den Deutschen und Befragten fremder Staatsbürgerschaft. Sie bevorzugen nur unter Wahrung ihrer Erfahrungen die ihnen näher liegende Variante der Erneuerung.

Langfristige Entwicklungsziele (15-20 Jahre) nach Verweildauer, Staatsangehörigkeit und (Außen-) Migrationshintergrund

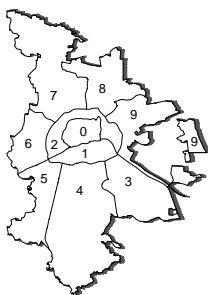
(Spaltenprozenze; % ist der Anteil des Entwicklungszieles an allen Antworten der jeweiligen Bevölkerungsgruppe)

- Nürnberger seit Geburt, ohne Migrationshintergrund
- Deutsche zugezogen vor bis zu 10 Jahren, o. Migr.
- Ausländer mit Migrationshintergrund
- Deutsche zugezogen vor mehr als 10 Jahren, o. Migr.
- Deutsche mit Migrationshintergrund
- Gesamt



Amt für Stadtforschung und Statistik
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2003*

Langfristige Entwicklungsziele Antwort „sollte unbedingt erreicht werden“ Mehrfachantwort; % aller Antworten = 100		...für Wissenschaft u. Technologie attraktiv sein	durch Kultur- u. Freizeitangebote attraktiv sein	Modernität mit Tradition entwickeln	Stadt der guten Nachb. v. Dt. u. Bürgern and. Nationalität werden	'Intern. Flair' haben mit Gästen aus vielen Ländern	Anerkennung als Stadt der Menschenrechte suchen	europ. Metropole mit großstädt. Leben werden	...sich zum bedeutenden Dienstleistungszentrum wandeln	Zentr. d. Austausches v.a. m. mittel- u. ost-europ. Städten werden	...seine Bevolkg. durch Zuwanderung erhalten u. verjüngen	Gesamt
Geschlecht	männlich	18	15	11	11	9	9	11	7	5	6	100
	weiblich	16	16	12	11	9	10	10	7	4	6	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	16	19	12	11	9	9	10	6	4	5	100
	25 bis 34 Jahre	16	18	11	12	9	8	10	7	4	6	100
	35 bis 44 Jahre	17	16	11	11	9	8	10	7	4	6	100
	45 bis 54 Jahre	17	15	12	11	9	9	10	7	4	6	100
	55 bis 64 Jahre	17	13	12	10	9	10	10	8	4	5	100
	65 bis 74 Jahre	18	14	11	10	9	10	11	7	5	5	100
	75 u.m. Jahre	17	13	11	10	9	12	12	6	6	5	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	17	16	12	10	9	9	10	7	4	5	100
	Ausländer(in)	13	14	10	15	10	10	10	6	5	7	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	17	15	12	10	9	10	11	7	4	5	100
	mittlere Reife	17	16	12	10	9	9	10	7	4	5	100
	Abitur, Hochschulreife	17	16	10	12	8	8	10	7	5	7	100
Berufl. Schulabschluss	Kein Abschluss	14	16	11	12	10	11	10	6	4	5	100
	Berufsschule	17	16	12	10	9	10	11	7	4	5	100
	Fachschule	17	15	12	10	9	8	10	7	5	6	100
	Universität / Fachhochschule	18	15	10	13	8	8	10	8	5	7	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	17	16	12	11	9	8	10	7	4	6	100
	nicht erwerbstätig	17	15	11	10	9	10	11	7	5	5	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	18	14	11	9	9	10	12	7	5	5	100
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, arbeitslos	15	17	10	12	10	9	10	6	5	6	100
	Hausfrau, Hausmann	17	17	12	11	8	10	8	8	4	5	100
	Selbständige/r	16	14	12	11	10	8	10	7	5	7	100
Berufl. Stellung	Leit./ wiss. Anst./ Beamter i. Mittl. Anst./ Beamt i.mittl. Einf.Anq./ Beamt.i.einf. Dienst/ Un-/angelernte/r Arbeiter/in	18	15	10	12	9	7	10	8	4	7	100
		18	16	12	11	8	7	10	8	4	6	100
		17	17	12	10	9	9	10	6	3	5	100
		14	16	11	12	9	11	10	6	5	6	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	17	16	12	11	8	8	10	7	4	6	100
	Teilzeit	15	16	12	12	10	9	9	6	4	7	100
Haushaltsnettoeink.	unter 1000 EUR	14	16	11	12	10	11	10	6	5	6	100
	1000 bis u.1500 EUR	15	16	12	11	9	10	10	7	5	5	100
	1500 bis u.2000 EUR	17	15	11	11	9	10	11	6	4	6	100
	2000 bis u.2500 EUR	18	15	11	10	9	9	10	7	4	6	100
	2500 bis u.3000 EUR	20	15	12	10	9	7	10	7	3	6	100
	3000 bis u.3500 EUR	20	16	13	10	8	7	11	7	3	5	100
	3500 bis u.4000 EUR	19	15	11	11	8	8	10	8	3	7	100
Haushaltstyp	4000 EUR u. m.	19	13	12	10	8	7	10	10	5	6	100
	1-P.-Haush. bis 34 J.	17	18	11	11	9	7	11	7	4	5	100
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	16	15	12	11	9	9	10	7	5	6	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. äl.	16	14	12	10	10	11	11	7	5	5	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	17	16	12	11	9	8	10	8	4	6	100
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u.	19	13	11	9	9	10	11	7	5	5	100
	3 o.m. Erwachsene	17	16	12	11	8	9	10	6	4	6	100
	1 Erwachs., 1 o.m. Kinder	12	19	13	11	10	9	10	6	4	6	100
	2 Erwachs., 1 o.m. Kinder	16	16	12	12	8	9	9	7	4	6	100
	3 o.m. Erwachs., 1 o.m. Kinder	15	14	11	12	11	9	11	6	5	7	100
Stadtteile	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	16	16	10	12	9	9	10	6	5	7	100
	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	16	16	11	11	9	10	11	7	5	6	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/	17	16	11	11	9	9	10	7	4	6	100
	3 = Südöstliche Außenstadt	17	15	12	9	10	10	10	7	5	5	100
	4 = Südliche Außenstadt	18	15	12	9	9	10	10	8	4	5	100
	5 = Südwestliche Außenstadt	17	15	12	11	10	9	10	7	4	5	100
	6 = Westliche Außenstadt	17	15	11	11	10	9	11	7	4	5	100
	7 = Nordwestliche Außenstadt	18	15	13	11	8	8	10	8	4	5	100
	8 = Nordöstliche Außenstadt	18	16	12	11	9	9	10	7	4	5	100
	9 = Östliche Außenstadt	19	15	13	10	9	8	11	8	4	5	100
Gesamt		17	15	11	11	9	9	10	7	4	6	100



Lesehilfe: Der Anteil der Antwort „Nürnberg sollte für Wissenschaft und Technologie attraktiv sein“ von allen Antworten, welche mit der Zustimmung „sollte unbedingt erreicht werden“ (= 100 %) beläuft sich insgesamt auf 17 Prozent;

6. Kurz zusammengefasst:

Vier Themenbereiche der Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2003* wurden hier gemeinsam behandelt:

- Die größten Probleme Nürnbergs
- Ob man überhaupt gerne in Nürnberg lebt
- Welche Eigenschaften die Nürnberger/innen ihrer Stadt zubilligen
- Wohin sich Nürnberg in den nächsten 15 bis 20 Jahren entwickelt sollte.



1. Als **Hauptproblem** wurde der **Mangel an Arbeitsplätzen und die wirtschaftliche Situation** identifiziert, danach folgten Verkehrsprobleme und Mängel bei der Sauberkeit. Diese Problemlage ist stadtspezifisch. Wie der Vergleich mit unseren Nachbargroßstädten Stuttgart und Frankfurt zeigt, könnten uns weniger gravierende Probleme beschäftigen.
2. Andere Probleme, welche einen eingeschränkten Bevölkerungsteil betreffen, werden deshalb nicht irrelevant. Ärmere Befragte drücken Wohnprobleme, andere sehen in Leistungseinschränkungen bei Angeboten für Kinder das größte Problem Nürnbergs.
3. 90 % der befragten Nürnberger/innen bejahen die Frage „**Leben Sie gerne in Nürnberg?**“. Will man sich hier noch bis zur nächsten Umfrage verbessern, ist bei den kritischeren Jungen und den Zuwanderern aus dem In- und Ausland anzusetzen.

Leben Sie gerne in Nürnberg ? In %; Zugezogene nach Herkunft			
	keine Antwort	Ja, ich lebe gerne in Nürnberg	Nein
Nürnberg-Umland, Fürth, Erlangen, Schwabach	4,7	92,3	2,9
(altes) Bundesgebiet	5,0	90,9	4,1
neue Bundesländer	5,8	90,6	3,6
Ausland	5,1	90,8	4,1

Noch besser wäre es, den Neubürgerinnen und -bürgern zu helfen, sich hier einzuleben:

Leben Sie gerne in Nürnberg ? In %; Zugezogene nach Zeitpunkt des Zuzugs			
	keine Antwort	Ja, ich lebe gerne in Nürnberg	Nein
vor mehr als 20 Jahren	4,7	93,0	2,3
vor 10-20 Jahren	3,8	92,6	3,7
vor 5-10 Jahren	3,1	91,7	5,2
in den letzten 5 Jahren	7,3	86,7	6,0

4. Das **Selbstbild der Nürnberger/innen** („Eigenimage“) ist positiv, insbesondere bei den Eigenschaften „interessant“, „reizvoll“ und „gastlich“. Die Aussage „Nürnberg ist sicher“ hat seit 1999 an Zustimmung gewonnen, wenn auch nicht immer bei Frauen. Großer Verbesserungsbedarf besteht bei den Eigenschaften „wirtschaftskräftig“ und „zukunftsorientiert“. Die ohnedies schon dürtigen Werte für beide Items bei der Befragung 2000 haben sich innerhalb der knappen Zeitspanne von 3 Jahren erneut deutlich verschlechtert. Verbessert haben sich erfreulicherweise die Werte für „weltoffen“ und erneut die Werte für „sicher“. Verbessert haben sich auch die beipflichtenden Werte für „lebenslustig“. Hier wäre allerdings zu prüfen, ob die relativ hohe Zustimmung durch Geringverdiener und Ausländer nicht auf einem sprachlichen Missverständnis beruht.

5. Die Frage nach den zehn möglichen **Entwicklungszielen** für die nächsten 15-20 Jahre wurde von den Befragten sehr positiv aufgenommen. Nürnberg blickt nach vorne. Bei 7500 auswertbaren Fragebögen wurde in 7000 Fällen auf diese Frage reagiert. Insgesamt waren hier 53400 zustimmende Antworten zu den dargebotenen Zielen zu registrieren.

Die Favoriten der Befragten sind:

Wohin soll sich Nürnberg in den nächsten 15-20 Jahren entwickeln?				
	1-...durch Kultur- und Freizeitangebote attraktiv sein...	2-...für Wissenschaft und Technologie attraktiv sein...	3-...Modernität mit Tradition entwickeln...	4-...Stadt der guten Nachbarschaft von Deutschen u. Bürgern anderer Nationalität werden...
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
„Sollte unbedingt erreicht werden“	4136	4441	3072	3041
„wäre wünschenswert“	2328	1935	2763	2926
Gesamt	6464	6376	5834	5967
	Gesamte Zustimmung zu diesem Ziel 96 %	Gesamte Zustimmung zu diesem Ziel 95 %	Gesamte Zustimmung zu diesem Ziel 89 %	Gesamte Zustimmung zu diesem Ziel 88 %

Schließlich:

Die Teilnehmer der Nürnberger Wohnungs- und Haushaltserhebung 2003 haben sich mit großer Ernsthaftigkeit an der Erhebung beteiligt. Nach Überprüfung der Plausibilität waren nur minimale Korrekturen nötig. Die Antworten zeigen, dass die Bürger/innen keineswegs verdrossen auf die Stadtverwaltung und lokale Politik reagieren. Umso wichtiger ist es, dass die gezeigten Probleme, Anliegen und Meinungsäußerungen tatsächlich auch Impulse für bürgerorientiertes Handeln darstellen.